

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	2
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	2
Militärausgaben	18
Lokale Rüstungsindustrie	12
Streitkräftestruktur	17
Bewaffnung der Streitkräfte	15
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	19
Polizei und andere Sicherheitskräfte	20

INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES GEMEINSAMEN STANDPUNKTS	22
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	22
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	23
Innere Lage im Empfängerland	27
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	22
Bedrohung von Alliierten	38
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	32
Unerlaubte Wiederausfuhr	35
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	38

ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Kasachstan

Kasachstan zählt nicht zu den Hauptempfängern deutscher Rüstungsexporte. In den vergangenen Jahren lieferte Deutschland regelmäßig Jagd- und Sportgewehre, Aufklärungssysteme und Störsender, leichte Helikopter sowie Satelliten- und Raketentreibstoff für das Kosmodrom Baikonur – den weltweit größten Raketentartplatz im Süden des Landes. Auch deutsche Handfeuerwaffen wurden nach Kasachstan exportiert. So lieferte Sig Sauer hunderte Pistolen an den Sicherheitsdienst des ehemaligen Präsidenten Nasarbajew und die Anti-Terror-Einheit Arystan. Aus Sorge um die Menschenrechtslage in Kasachstan wurden 2010 weitere Waffenlieferungen vom Bafa untersagt.

In den vergangenen Jahren sind die Rüstungsimporte Kasachstans stark angestiegen. Allein 2015 importierte Kasachstan laut SIPRI mehr Großwaffensysteme als in den gesamten vier Jahren zuvor. Auch die Militärausgaben haben sich seit 2003 fast vervierfacht. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von Erdöl- und Gasexporten sind diese im Zuge des Ölpreisverfalls seit 2014 etwas gesunken, 2018 und 2019 jedoch wieder stark gestiegen. Den größten Anteil der kasachischen Importe machen Waffenlieferungen aus Russland aus, die in den vergangenen Jahren u. a. Schützenpanzer, Raketen, bewaffnete Kampf- und Transporthubschrauber sowie Kampfflugzeuge und Minenräumboote lieferten.

Um die Abhängigkeit von russischen Rüstungsexporten zu vermindern, sollen bis 2021 80 Prozent des militärischen Bedarfs im eigenen Land produziert werden (derzeit ca. 50 Prozent, Stand Dezember 2018). Gleichzeitig soll durch den Ausbau der Rüstungsindustrie ein neuer Exportsektor geschaffen werden, der die kasachische Wirtschaft unabhängiger von Öl- und Gasexporten macht. Diverse internationale Rüstungsfirmen wie Thales und Airbus Helicopters (beide Frankreich) produzieren bereits mit Lizenz Rüstungsgüter in dem zentralasiatischen Land – primär um neue Absatzmärkte zu erschließen. Auch Rheinmetall gründete 2015, gemeinsam mit dem kasachischen Waffenproduzent Kasachstan Engineering (KE), die deutsch-kasachische Rheinmetall KE.

Die Anzahl der kasachischen Streitkräfte wurden im Zuge der militärische Neuausrichtung und Professionalisierung auf 39.000 Soldat:innen verringert. Gleichzeitig wurde der Umfang der militärischen Übungen und Ausbildung – auch an deutschen Bundeswehrkasernen werden kasachische Militärs ausgebildet – ausgeweitet. Zusätzlich soll 70 Prozent des militärischen Equipments, teilweise noch aus ehemaligen Beständen der Sowjetunion, modernisiert werden.

Regimekritische Demonstrationen werden zumeist von der Polizei und anderen Sicherheitskräften, häufig unter Anwendung von Gewalt, unterdrückt. Diverse Berichte verweisen auf Folter, Misshandlungen und menschenunwürdige Verhörmethoden durch kasachische Sicherheitskräfte.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der Europäischen Union

Derzeit bestehen keine Sanktionen seitens der Europäischen Union, OSZE oder Vereinten Nationen gegen Kasachstan. Die Menschenrechtssituation in Kasachstan ist weiterhin problematisch. Die Meinungsfreiheit ist stark eingeschränkt. Auch die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit sind wesentlich beschränkt, obwohl alle relevanten Menschenrechtsabkommen der Vereinten Nationen unterzeichnet wurden. Aufgrund der starken Beschränkung der bürgerlichen und politischen Rechte und Freiheiten bewertet Freedom House Kasachstan als „nicht frei“. Unter Präsident Nursultan Nasarbajew („Führer der Nation“) wurden Kritiker:innen strafrechtlich verfolgt. Die Pressefreiheit ist stark eingeschränkt. Laut OSZE gibt es keine freien und fairen Wahlen. Im Zuge friedlicher Proteste kommt es häufig zu gewaltsamen Zusammenstößen mit der Polizei und willkürlichen Verhaftungen von Demonstrant:innen und Journalist:innen. Geständnisse werden häufig unter Anwendung von Folter erzwungen. Amnesty International dokumentierte schwere Fälle von Folter und sexueller Misshandlung in den Gefängnissen.

Kasachstan sieht sich mit einer zunehmenden islamistischen Radikalisierung konfrontiert. Neben lokal operierenden, extremistischen Gruppierungen kämpfen 700-1000 kasachische Staatsbürger:innen auch für den so genannten Islamischen Staat in Syrien. Auch ein wachsender kasachischer Nationalismus und ethnische Spannungen mit der in Kasachstan lebenden russischen Minderheit bergen Konfliktpotenziale. Die im September 2017 veröffentlichte Militärdoktrin thematisiert indirekt die Gefahr einer russischen Unterminierung der territorialen Integrität Kasachstans durch die Förderung separatistischer Bestrebungen der russischen Minderheit.

Konflikte um Wasser und Energierohstoffe zwischen dem wasserreichen, aber rohstoffarmen Kirgistan sowie Tadschikistan und den rohstoffreichen Staaten Kasachstan, Usbekistan und Tadschikistan an den Unterläufen der Flüsse Amudarja und Syrdarja sind bislang ungeklärt. Die gesamte zentralasiatische Region wird als Transitkorridor zum Transport von Drogen aus Afghanistan genutzt. Auch der illegale Handel mit Waffen, Menschen und Organen floriert in Folge von Armut, mangelnder Rechtsstaatlichkeit und nicht demokratisch kontrollierten Eliten. Wurden die internationalen Schwarzmärkte nach dem Ende der Sowjetunion noch mit Großwaffensystemen geflutet, sind heutzutage insbesondere Klein- und Leichtwaffen zentraler Gegenstand des illegalen Waffenhandels in der Region.

Nach Ende des Kalten Krieges wurde in Zentralasien mittels multilateraler Verträge eine kernwaffenfreie Zone (KWFZ) eingerichtet. Kasachstan ist zudem Mitgliedsstaat des Vertrages über die Streitkräfte in Europa und hat als OSZE-Mitglied das Wiener Dokument unterzeichnet. Seit dem Ende des NATO-geführten ISAF-Einsatzes sind keine alliierten Truppen mehr in Zentralasien stationiert.

Die Militärausgaben sind in Folge des seit Mitte 2014 stark gefallenen Ölpreises auf 1,1 Prozent am BIP gesunken. Damit sind die Militärausgaben nicht unverhältnismäßig hoch. Das Land nimmt im Ranking des GMI 2020 mit Platz 58 einen mittleren Platz ein. Auch im Vergleich zu den meisten seiner Nachbarländer – insbesondere Russland und Usbekistan – ist Kasachstan eher moderat militarisiert. Es besteht keine akute Gefahr für eine Beeinträchtigung der Entwicklung des Landes durch eine zu hohe Militarisierung. Dies gilt insbesondere angesichts der steigenden Energiepreise und Europas Bestreben alternative

Quellen für russisches Öl und Gas zu erschließen. Die starke Abhängigkeit des Landes vom Rohstoffpreisen bleibt ein Problem, sodass sich die Lage schnell ändern kann.

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2020 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Revolver, Pistolen, Jagd- und Sportwaffen: 67,7%	1,50
2000	Revolver, Pistolen, Sport- und Jagdgewehre: 89,0%	0,30
2001	Entschärfungsfahrzeuge inkl. Splitterschutzanzug: 71,5%; Revolver, Pistolen, Sport- und Jagdgewehre, inkl. -teile: 13,0%	2,51
2002	Treibstoff und Treibstoff-Komponenten für Satelliten : 40,8%; Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Sport- und Jagdgewehre, inkl. -teile, Teile für Maschinenpistolen: 31,7%; Gepanzerte Geländewagen (Personenschutz), Flinten, Munition für Flinten: 22,1%	1,06
2003	Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Sport- und Jagdgewehre, Schall- dämpfer und Teile für Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Sport- und Jagdgewehre: 69,3%; Komponente für Flüssigtreibstoffe: 23,7%	0,67
2004	Maschinenpistolen, Sport- und Jagdgewehre, inkl. Teile: 71,3%; Geländewagen: 22,5%	0,95
2005	Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Schalldämpfer, Waffenzielgeräte und Teile für Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre: 28,0%; Komponenten für Flüssigtreibstoffe: 19,3%; Splitterschutzanzüge, Körperschutzwesten und Teile für Körperschutzwesten: 13,2%; Tauchgeräte: 13,0%; Munition für Maschinenpistolen, Jagdwaffen und Sportwaffen: 10,6%	2,37
2006	Jagdgewehre, Sportgewehre und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre: 55,6%; Flüssigkeitstreibstoffe: 39,4%	1,01
2007	Störsender und Teile für Störsender: 89,2%	16,29
2008	Jagdgewehre, Sportgewehre, Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Flinten und Teile für Revolver, Pistolen, Scharfschützengewehre, Jagdgewehre, Sportge- wehre: 39,8%; Satellitentreibstoff: 29,3%; Geländefahrzeuge und Geländewagen mit Sonderschutz: 25,9%	3,0
2009	Pyrotechnik und Brennstoffe: 49,9%; Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten, Schalldämpfer, Waffenzielgeräte und Teile für Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten: 32,1%	3,48

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2010	Explosivstoffe und Brennstoffe: 53,0%; Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen, Flinten: 35,1%	3,95
2011	Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstlade Flinten und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstlade Flinten: 44,2%; Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 40,4%	4,23
2012	Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstladebüchsen, Flinten, Rohrwaffen-Lafetten und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstladebüchsen, Flinten: 35,7%; Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 24,3%; Wärmebildausrüstung: 20,3%	4,94
2013	Wärmebildausrüstung: 33,3%; Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten, Waffenzielgeräte und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Flinten: 27,5%; Teile für elektronische Gegenmaßnahmen: 16,9%; Satellitentreibstoff: 13,2%	7,98
2014	Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstladebüchsen, Jagdselbstlade Flinten, Waffenzielgeräte, und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre, Selbstladebüchsen, Jagdselbstlade Flinten: 57,4%; Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 35,0%	3,31
2015	Fernmeldeaufklärungssystem, Funkstörssysteme und Teile für Funkstörssysteme: 81,3%	33,11
2016	Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Jagdgewehre, Jagdselbstlade Flinten: 55,9%; Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 39,8%	1,70
2017	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 47,8% Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Magazine und Teile für Jagdgewehre, Jagdselbstlade Flinten: 42%	3,78
2018	Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten und Teile für Jagdgewehre, Sportgewehre: 68,4% Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 17,4%	1,04
2019	Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Magazine und Teile für Jagdgewehre, Selbstlade Flinten: 67,1% Satellitentreibstoff und Laborchemikalien: 21,6%	1,71
2020	Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstlade Flinten, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Jagdgewehre, Jagdselbstlade Flinten: 76,3 %	1,55

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2020, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <https://www.bmwk.de>

Schaubild 1

Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2020

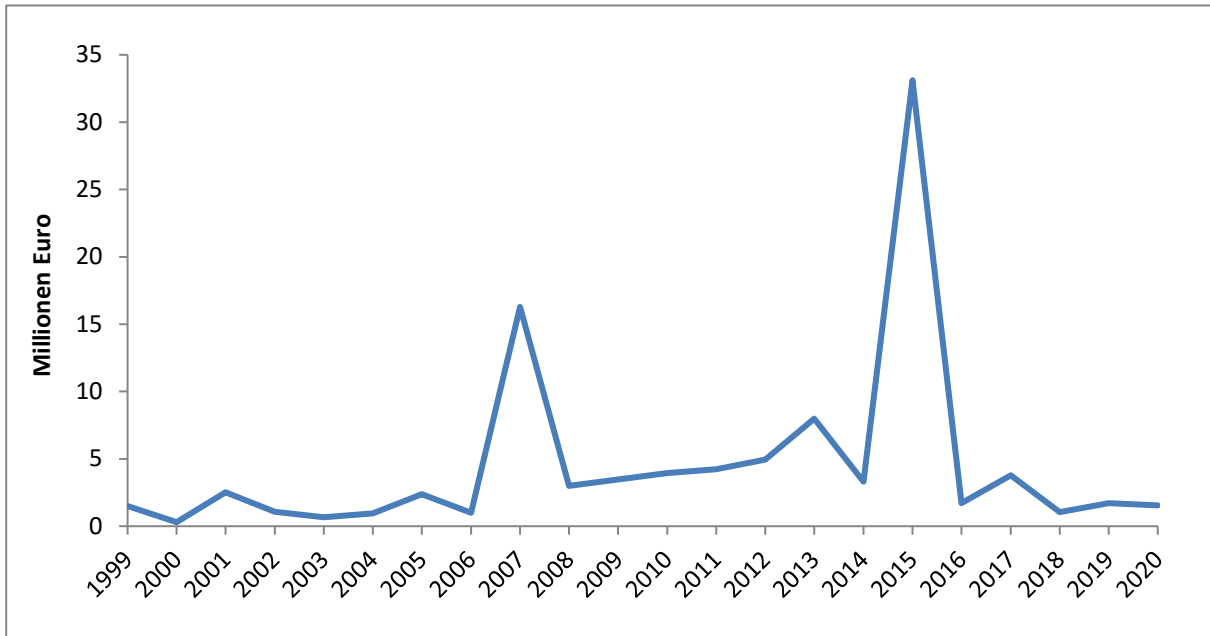


Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Kasachstan 2000-2021

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
(12)	EC145	Leichte Helikopter	2010	2011-2017	(12)	Gebaut in Kasachstan als KH-145 (weitere Lieferungen an nicht-militärische Regierungsbehörden)
8	TP400-D6	Propellerturbinenluftstrahltriebwerk	2021			Für 2 spanische A400M-Transportflugzeuge

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Kasachstan zählt nicht zu den Hauptempfängerländern deutscher Rüstungsexporte. In den vergangenen Jahren lieferte Deutschland regelmäßig Jagd- und Sportwaffen,

allerdings lediglich in einstelliger Millionenhöhe. 2007 stiegen die Rüstungsexporte nach Kasachstan an, als Deutschland für über 16 Millionen Euro Störsender sowie dazugehörige Ersatzteile verkaufte. 2015 exportierte die Bundesregierung darüber hinaus Fernmeldeaufklärungs- und Funkstörsysteme für rund 33 Millionen Euro, was bisheriger Höhepunkt der Exporte ist. 2021 wurden acht TP400-D6 Propellerturbinenluftstrahltriebwerke für zwei Transportflugzeuge aus spanischer Produktion bestellt.

Im Jahre 2010 bestellte Kasachstan zwölf EC145 Vielzweckhubschrauber beim deutsch-französisch-spanischen Konzern Eurocopter, die in Kasachstan montiert wurden. Die Grundlage hierfür bildete ein Abkommen über die Gründung eines 50:50-Joint-Ventures zur Montage und zum Vertrieb des Hubschraubers zwischen der Tochter der Airbus Group und dem kasachischen Maschinenbauunternehmen Kazakhstan Engineering. Es umfasst die Bereitstellung weiterer 39 EC145 an nicht militärische Regierungsbehörden, die allesamt bis Ende 2017 produziert und ausgeliefert wurden.

Kasachstan verfügt mit dem Kosmodrom Baikonur im Süden des Landes über den weltweit größten Raketenstartplatz. Bis 2050 ist dieser von der kasachischen Regierung an Russland vermietet und steht unter der Verwaltung der russischen Raumfahrtbehörde Roskosmos sowie der russischen Luftwaffe. Derzeit starten alle bemannten Raumflüge – mit Ausnahme der chinesischen – vom Kosmodrom aus zur Internationalen Raumstation ISS. Deutschland exportierte in den vergangenen Jahren regelmäßig Satelliten- und Raketentreibstoff.

Auch Waffen wurden aus Deutschland an Kasachstan geliefert: Auf Bestellung der Export-Importfirma Juwenta DB versorgte Sig Sauer – anfangs noch mit einer Ausfuhrgenehmigung – in den vergangenen Jahren den Sicherheitsdienst des:der Präsidenten:in der Republik Kasachstan und das Nationale Sicherheitskomitee/die Anti-Terror-Einheit Arystan mit hunderten Pistolen. Mittlerweile ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen den deutschen Waffenhersteller. 2014 durchsuchte die Polizei die Betriebsräume wegen des Verdachts des Verstoßes gegen das Außenwirtschaftsgesetz und gegen das Waffengesetz. Denn bereits im März 2010 hatte das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) aus Sorge um die Menschenrechtslage in Kasachstan den Export von 70 Pistolen an die Präsidentengarde gestoppt. Das Unternehmen mit Firmensitz in Schleswig-Holstein soll das Geschäft aber trotzdem über die US-Niederlassung abgewickelt haben. Für die Genehmigung zur Ausfuhr in die USA soll der amerikanische Zivilmarkt als Endabnehmer angegeben worden sein. Die Pistolen seien dann nach Kasachstan gegangen. Das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Kiel dauert noch an.

Seit 2015 müssen sich auch zwei Mitarbeiter der Juwenta DB aus Metzingen vor dem Tübinger Landgericht verantworten, die in 26 Fällen Waffen- und Waffenzubehörgeschäfte mit ausländischen Geschäftspartner:innen getätigt haben sollen, ohne die jeweilige Ausfuhrgenehmigung erhalten zu haben. Mit entsprechenden Genehmigungen werden seit einigen Jahren aber Jagd- und Sportgewehre sowie Zubehör, teilweise in Millionenhöhe, verkauft.

Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Kasachstan 2017-2021, Mio. USD

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Summe	216	298	228	269	85	1096

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

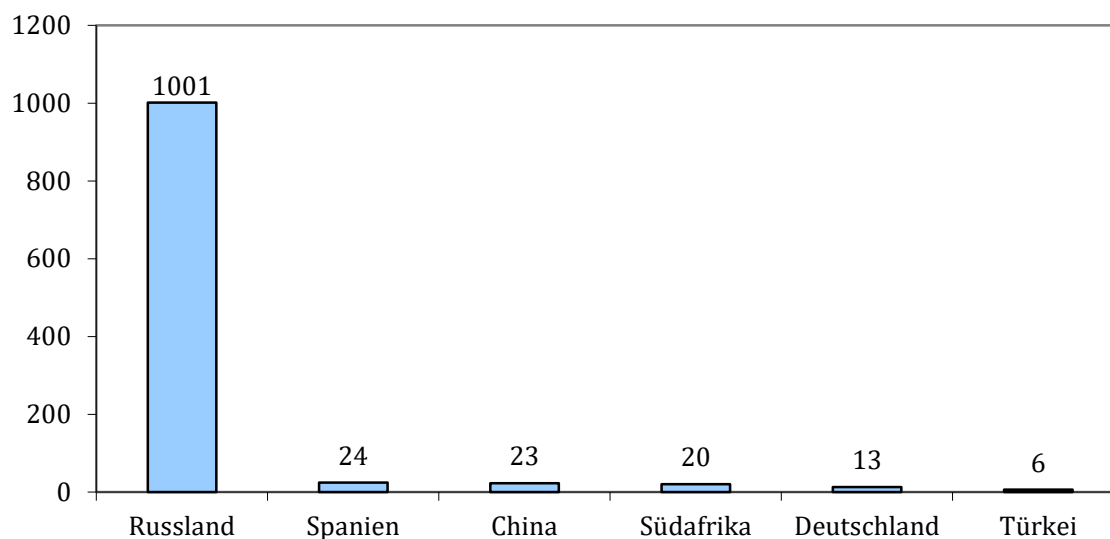
Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Kasachstan 2017-2021, Mio. USD

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Summe	13	-	-	-	-	13

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2017-2021, Mio. USD

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI Arms Transfers Database (Stand: März 2022) rangierte Kasachstan zwischen 2017 und 2021 auf der 31. Stelle der weltweit größten Waffenimporteure. So stiegen die Importe moderner Waffensysteme trotz umfangreichen Ausbaus der lokalen Rüstungsindustrie in den vergangenen Jahren deutlich an (zwischen 2010-2014 lag Kasachstan bspw. noch auf Platz 55 der weltweiten Waffenimporteure). Zugleich wuchsen auch die absoluten Verteidigungsausgaben Kasachstans in den vergangenen Jahren. Da der Staatshaushalt allerdings stark von Einnahmen durch Erdöl- und Gas-Exporte abhängig ist, sanken die Militärausgaben 2016 und 2017 im Zuge des Ölpreisverfalls um insgesamt rund 300 Millionen Euro.

Russland ist seit der Unabhängigkeit der Republik im Jahre 1991 der wichtigste Lieferant von Rüstungsgütern. So verkaufte Russland zwischen 2007 und 2010 beispielsweise 79 BTR-80 Schützenpanzer in einem Gesamtvolumen von 40 Millionen US-Dollar sowie zwölf Mi-8 und Mi-17 Kampfhubschrauber. Die Küstenwache erhielt zwischen 2012 und 2016 zehn bewaffnete Transporthubschrauber Mi-8MT/17 des russischen Konzerns Mil. Die Marine hat zusätzlich ein russisches Minenräumboot (Projekt 10750) bekommen, das 2017 ausgeliefert wurde. Jüngere Rüstungsgeschäfte mit Russland umfassten insbesondere Fluggeräte: So hat Kasachstan seit 2015 20 Su-30SM Kampfflugzeuge (vier weitere stehen noch aus) und 12 Mi-35M Kampfhubschrauber erhalten sowie drei Transporthubschrauber vom Typ Mi-17Sh. Seit 2014 hat Kasachstan zudem eine Vielzahl von S-300PS Luftabwehrraketensystemen als Schenkung aus Russland erhalten. Wie viele Systeme genau diese Schenkung umfasst ist unklar (mind. fünf Systeme). Zusätzlich importierte es ein Buk-M2E Luftabwehrraketensystem und 100 Boden-Luft-Raketen aus Russland.

Mit großem Abstand folgt Spanien Russland als zweitgrößter Rüstungsexporteur: Zwischen 2012 und 2017 verkaufte es insgesamt acht militärische Mehrzwecktransportflugzeuge vom Typ C-295 Persuader von Airbus Defence and Space. Die darin verbauten Getriebe wurden vom US-amerikanischen Luft- und Raumfahrtunternehmens Pratt & Whitney gebaut und über die Niederlassung in Kanada geliefert. 2021 bestellte Kasachstan zudem zwei A400M Atlas Transportflugzeuge sowie Wartungs- und Schulungsunterstützung bei Airbus. Die erste Maschine soll ab 2024 geliefert werden.

Auch Großwaffensysteme aus Südafrika haben in den letzten Jahren für Kasachstan an Bedeutung gewonnen: Zwischen 2016 und 2020 produzierte Kasachstan in Lizenz 131 südafrikanische gepanzerte Mannschaftstransporte vom Typ Marauder. 2020 wurde die Lizenzproduktion von drei Mbombe-6 Schützenpanzer beschlossen.

In Frankreich bestellte Kasachstan 2012 insgesamt 20 EC725 Super Cougar Mehrzweck- und Transporthubschrauber für die Luftwaffe. 2014 stellte die französische Firma ThalesRaytheonSystems 21 Groundmaster 400 Radarsysteme zur Luftabwehr bereit, die in Kasachstan mit Lizenz zusammengesetzt wurden. Auch in China erwarb Kasachstan im Zuge der militärischen Modernisierung und angestrebten Verbesserung der bilateralen Beziehungen Waffensysteme, etwa 2016 drei bewaffnete Drohnen vom Typ CAIG Wing Loong des chinesischen Herstellers AVIC. 2018 bestellte es ein Y-8 Transportflugzeuge in China, das bereits geliefert wurde.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

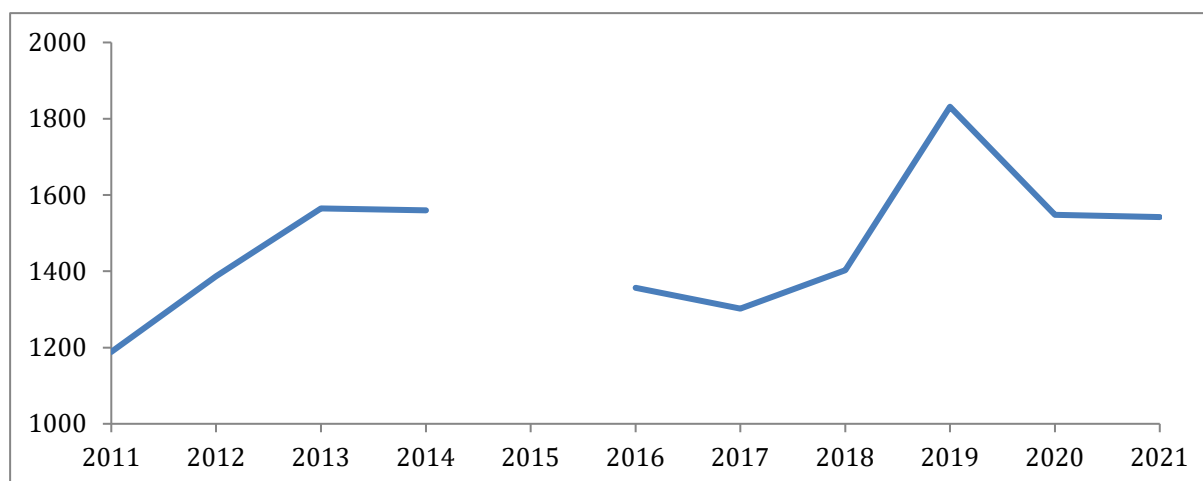
	2017	2018	2019	2020	2021
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	1302	1403	1832	1548	1542
Anteil am BIP (in Prozent)	0,8	0,8	1,0	1,0	0,9
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	3,5	4,4	5,0	3,7	3,9

Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 3

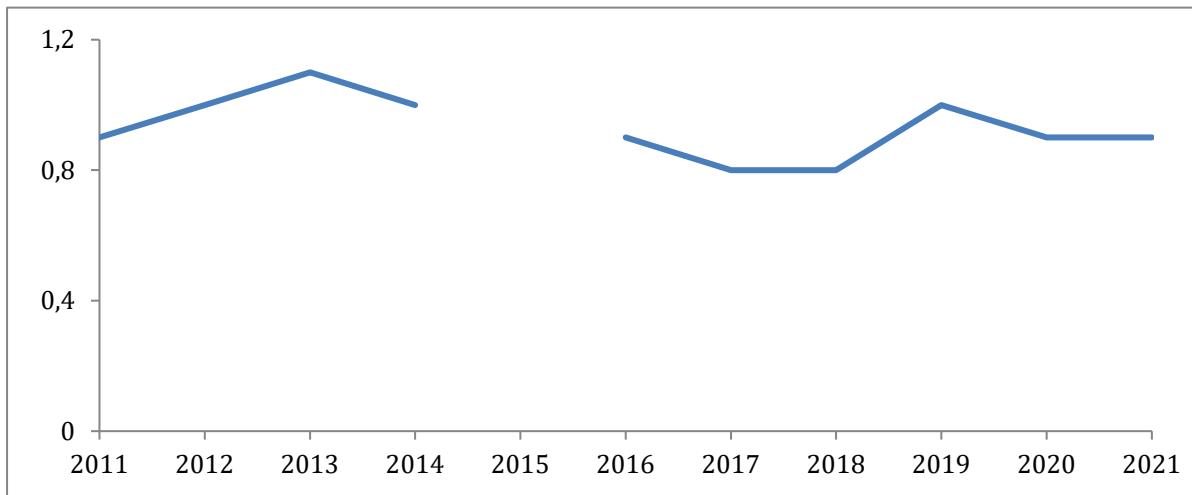
Absolute Militärausgaben, Trend 2011 – 2021 in Mio. USD



Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2011 – 2021 (in Prozent)

Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

Zur Zeit des Kalten Krieges waren rund 50 sowjetische Rüstungsunternehmen mit 75.000 Angestellten in der kasachischen Republik stationiert, die insbesondere auf die Herstellung von maritimen Waffen und Komponenten für Panzer spezialisiert waren. Darüber hinaus wurden u.a. Kleinwaffen, Raketensysteme und Luftabwehrsysteme produziert. Mit der Almaty Fabrik für Schwermaschinenbau befand sich das damals weltweit größte Unternehmen zur Herstellung von Torpedos in Kasachstan. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der daraus resultierenden Wirtschaftskrise verringerte sich die Nachfrage nach Rüstungsgütern, sodass auch die lokale Rüstungsindustrie bis 1994 fast vollständig zum Erliegen kam. Erst mit dem staatlich geförderten Wiederaufbau der Waffenindustrie stieg auch die Anzahl der Unternehmen im unabhängigen Kasachstan seit 2003 wieder an.

Heute produziert Kasachstan eine Vielzahl unterschiedlicher Waffensysteme, überwiegend für das eigene Militär. Ziel ist es, bis 2021 80 Prozent des militärischen Bedarfs im eigenen Land abzudecken (derzeit ca. 50 Prozent, Stand: Dezember 2018), um die Importabhängigkeit, insbesondere von russischen Waffensystemen, zu verringern. Gleichzeitig möchte Kasachstan langfristig zu einem führenden Exporteur von Waffensystemen und Munition aufsteigen, um die Wirtschaft unabhängiger von Öl- und Gasexporten zu machen. Bis 2021 soll der Anteil der lokalen Rüstungsindustrie am Bruttoinlandsprodukt bei mindestens dreizehn Prozent liegen. Dazu wirbt Kasachstan, speziell auf der seit 2010 in der Hauptstadt Astana stattfindenden Rüstungsmesse KADEX, aktiv um den Aufbau von Produktionsstätten ausländischer Unternehmen; auch aus den USA und anderen westlichen Staaten.

Es produzieren bereits diverse internationale Rüstungsfirmen, primär um neue Absatzmärkte zu erschließen, auf Lizenzbasis in dem zentralasiatischen Land. Die staatliche gesteuerte Kazakhstan Engineering (KE) – ein 2003 gegründeter Verteidigungsindustriekomplex von 27 Unternehmen – spielt hierbei eine zentrale Rolle. Neben der eigenen Produktion und Modernisierung von Rüstungsgütern (darunter das Multiple-Start Raketen-system Shirokii Spector sowie die bewaffneten Mannschaftstransporter BARYS 6x6 und BARYS 8x8) hält KE bei diversen Joint Ventures 50 Prozent der Unternehmensanteile, beispielsweise bei Eurocopter Kazakhstan Engineering, Thales Kazakhstan Engineering und Kazakhstan Aselsan Engineering.

Im Juni 2012 eröffnete Airbus Helicopters die erste Fabrik zur gemeinsamen Produktion von EC145 Hubschraubern in der Hauptstadt Astana (jährlich 10 Stück). Seit 2013 stellt der staatliche Rüstungskomplex bereits Zielfernrohre und Nachtsichtgeräte für das kasachische Militär mit Lizenz der türkischen Firma Aselsan im eigenen Land her. 2014 begannen KE und Thales aus Frankreich mit der gemeinsamen Produktion von Radarsystemen zur Luftabwehr. Mit ECA Robotics fertigt ein weiterer französischer Konzern unbemannte Unterwasserfahrzeuge in Kasachstan. 2015 startete Kazakhstan Engineering die Produktion der Predator XP MALE Drohne des US-amerikanischen Unternehmens General Atomics. Der südafrikanische Rüstungskonzern Paramount gründete Ende 2015, gemeinsam mit KE, die größte Fabrik zur Produktion von bewaffneten, minengeschützten Marauder-Mannschaftstransportern in der Region. Mit Lizenzgenehmigung der türkischen Firma BMC produziert KE auch diverse gepanzerte MRAP Mannschaftstransporter. Bereits im Jahre 2010 entwickelte KE mit dem südkoreanischen Gemeinschaftsunternehmen Samsung Thales eine 152mm Kanonenhaubitze für das kasachische Militär.

Darüber hinaus existieren weitere Joint Ventures zwischen der kasachischen Verteidigungsindustrie und Unternehmen aus Israel, Italien, Spanien und der Slowakei. Auch Deutschland spielt eine Rolle: Kasachstans größter Rüstungsproduzent unterzeichnete im Oktober 2015 mit der Rheinmetall Eastern Markets GmbH, der Osteuropa-Tochter des deutschen Rüstungskonzerns Rheinmetall, einen Vertrag zur Gründung eines gemeinsamen Unternehmens – Rheinmetall KE. Mit dem Joint Venture soll offiziellen Angaben zufolge ein staatliches militärisches Trainings- und Ausbildungszentrum aufgebaut und diverse Waffenkomponenten für Kasachstan zur Verfügung gestellt werden. Speziell Rheinmetalls 120mm Kanonen scheinen für die kasachische Produktion von bewaffneten Kampffahrzeugen von Interesse zu sein.

Die tschechischen Unternehmen Ceská Zbrojovka Uherský Brod und Sellier & Bello produzieren in Kasachstan Kleinwaffen bzw. Munition. Auch einige Unternehmen aus Russland produzieren und modernisieren Rüstungsgüter in dem zentralasiatischen Staat, darunter u.a. Ukroboronprom, Russian Helicopters sowie UralVagonZavod. So modernisiert Kasachstan gemeinsam mit UralVagonZavod beispielsweise T-72 Kampfpanzer. Im Mai 2012 schlossen die ukrainische Firma Ukroboronprom und Kazakhstan Engineering ein Abkommen zur gemeinsamen Produktion von 100 gepanzerten Schützenpanzern des Typs BTR-4 für die kasachische Armee. 2015 einigten sich die Ukraine und Kasachstan vertraglich auf die gegenseitige Belieferung mit Rüstungsprodukten; das Abkommen schließt auch die gemeinsame Entwicklung und Produktion von Drohnen für militärische und zivile Zwecke ein.

Im Zuge des intensiven Ausbaus der lokalen Rüstungsindustrie wurde im Oktober 2016 die Gründung eines eigenen Ministeriums für die Verteidigungs- und

Luftfahrtindustrie beschlossen, welches den Technologietransfer mittels weitreichender Lizenzproduktionen unter Beteiligung der staatlichen KE im eigenen Land weiter fördern soll.

Mit dem Export von 50 MRAP Mannschaftstransporter nach Jordanien und einer unbekannt Menge nach Aserbaidshan konnte Kasachstan im Jahre 2016 die ersten großen Verträge zur Ausfuhr von lokal produzierten Rüstungsgütern realisieren.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 12 Monate

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

39.000 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 20.000

Marine: 3.000

Luftwaffe: 12.000

Truppen des Verteidigungsministeriums: 4.000

Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten: 31.500, davon:

Nationalgarde: ca. 20.000

Zentrale Sicherheitskräfte: 2.500

Grenztruppen: ca. 9.000

Quelle: IISS Military Balance 2022

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2013–2021

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Aktive in 1.000 (IISS)	39	39	39	39	39	39	39	39	39
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (BICC Berechnungen)	2,3	2,3	2,2	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1

Quellen: IISS Military Balance 2014-2022, World Bank

Kommentar

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion verringerte sich in Kasachstan die Anzahl der Streitkräfte. Im Zuge der militärischen Neuausrichtung und Professionalisierung wurde die Gesamtzahl der Streitkräfte verschlankt, gleichzeitig aber der Umfang der militärischen Übungen ausgeweitet und eine Modernisierung der zumeist veralteten Waffensysteme auf den Weg gebracht. In den kommenden Jahren sollen über 70 Prozent des

militärischen Equipments modernisiert werden, ein großer Teil wurde bereits modernisiert. Kasachische Militärs werden auch in Kasernen und Universitäten der Bundeswehr ausgebildet. Die Streitkräfte Kasachstans, die von den USA finanziell unterstützt werden, gelten als diejenigen, mit der höchsten Einsatzbereitschaft in den GUS-Staaten. Das Heer verfügt über 20.000 Soldat:innen, leidet aber mittlerweile im Zuge der Ukraine-Krise unter Rekrut:innenmangel. Potentielle Rekrut:innen könnten ähnliche Szenarien in Kasachstan befürchten.

Schwerpunkt ist nicht nur die Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus, sondern auch die Grenzsicherheit und hybride Bedrohungen. Besonders seit der erneuten Machtübernahme der Taliban in Afghanistan haben die Sicherheitskooperationen mit Usbekistan zugenommen. Eine weitere umfangreiche Kooperation besteht mit Russland, welche etwa ein Radarsystem in Balkash betreibt und wichtige Militärgüter liefert.

Die Armee beteiligte sich mehrfach an Friedens- und Beobachtungsmissionen im Rahmen der Vereinten Nationen (u.a. im Irak, Nepal oder dem Referendum in der Westsahara). Im Juni 2017 wurde mit Russland auch über die Entsendung von Militärs nach Syrien verhandelt. Die Marine wurde 2003 erneut als eigenständige Teilstreitkraft aufgestellt und umfasst derzeit lediglich 3.000 Soldat:innen. Bei der Sicherung der kasachischen Außengrenzen wird diese von den paramilitärischen Grenztruppen (9.000 Soldat:innen) unterstützt. Zusätzlich existieren Spezialkräfte zur Terrorismusbekämpfung und eine mit 20.000 bewaffneten Sicherheitskräften sehr personalstarke Nationalgarde, die 1992 vom ehemaligen Präsidenten Nursultan Nasarbajew gegründet wurde.

Bewaffung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	350	
Aufklärer	100	
Schützenpanzer	413	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	303	
Pionierpanzer	Einige	MT-LB
Artillerie	490	
Panzerabwehr	Mehr als 29	Zahl der selbststeuernden Panzerabwehrraketen und Geschütze; zusätzlich tragbare Panzerabwehrlenkwaffen (u. a. AT-4 <i>Spigot</i> ; AT-5 <i>Spandrel</i>)
Raketen	12	SS-21 <i>Scarab</i>

Quelle: *IISS Military Balance 2022*

Kommentar

Eine Vielzahl der Waffensysteme stammt noch aus Zeiten des Kalten Krieges oder wurde aus ehemaligen Beständen der Sowjetunion beschafft. Aufgrund der damaligen sowjetischen Militärdoktrin, die auf einen konventionellen Landkrieg ausgelegt war, besitzt das Heer heute noch umfangreiche Bestände an Kampf- und Schützenpanzern. Gemessen an der Anzahl der Waffensysteme, haben die kasachischen Landstreitkräfte im regionalen Vergleich nach Turkmenistan die größte militärische Schlagkraft in Zentralasien. So verfügt das Heer derzeit über 350 T-72BA-Kampfpanzer, 100 Spähpanzer (40 BRDM-2, 60 BRM-1), 413 Schützenpanzer (280 BMP-2, 70 BTR-80A, 63 BTR-82A) sowie 303 gepanzerte Mannschaftstransportpanzer (50 MT-LB, 150 BTR-80, 101 Arlan, 2 BTR-3E). Bei den gepanzerten Mannschaftstransportern Arlan handelt es sich um in Kasachstan in Lizenz produzierte Fahrzeuge des Typs Marauder, die ursprünglich in Südafrika entwickelt wurden. Weitere 41 Fahrzeuge wurden wahrscheinlich 2018 von Kazakhstan Paramount Engineering (KPE) bestellt. Diese Zahl wurde zunächst auf 30 und im August 2020 auf 11 reduziert. Diese Reduktion bedroht nach Aussagen von KPE die Produktionskapazitäten und könne das Aus für KPE bedeuten. Berichten zufolge testete das Heer Ende 2020 zudem Schützenpanzer des Typs Otokar Arma 8x8 was eine bevorstehende Beschaffung des in diversen Ausführungen verfügbaren Schützenpanzers nahelegen würde.

Der Artillerie stehen 100 122-mm-D-30-Geschütze, 70 152-mm-2A65-Geschütze, 66 122-mm-2S1-Selbstfahrlafetten, 60 152-mm-2S3M-Selbstfahrlafetten, 80 122-mm-BM-21-Mehrfachraketenwerfer, drei 220mm-TOS-1A Mehrfachraketenwerfer, sechs 300mm-BM-30 „Smerch“-Mehrfachraketenwerfer, 18 300mm-IMI „Lynx“-Mehrfachraketenwerfer, zwölf SS-21-SCARAB-Raketenwerfer, 45 120-mm-2B11/M-120-Granatwerfer und 18 120-mm „Cardom“-Panzerabwehrkanonen zur Verfügung. Zusätzlich verfügt Kasachstan über diverse Panzerabwehrlenk Waffen.

Da von den umliegenden Nachbarstaaten mittlerweile keine direkte Gefahr mehr ausgeht und Kasachstan an keinem aktiven Gewaltkonflikt beteiligt ist, zählen nun insbesondere der Schutz natürlicher Ressourcen, die Bekämpfung des Terrorismus und die Sicherung der Außengrenzen zu den Hauptaufgaben der Armee. Dazu wurde die Struktur des Heeres verschlankt und der Schwerpunkt – auch bei der Rüstungsbeschaffung – auf Mobilität und eine verbesserte Qualität gesetzt.

Die Mengenangaben der genannten Waffensysteme haben sich dem International Institute for Strategic Studies zufolge im Jahr 2021 deutlich verringert. So hat sich die Anzahl der Schützenpanzer in diesem Zeitraum von 607 auf 413, die der gepanzerten Mannschaftstransporter von 432 auf 303, die Zahl der D-30 Geschütze von 400 auf 100 und die Zahl der Selbstfahrlafetten von 246 auf 126 verringert. Auch die Mehrfachraketenwerfer wurden von 200 auf 80 reduziert, manche Systeme sind gänzlich entfallen. Lediglich bei den schweren Panzern und einigen Geschützen hat sich die Anzahl moderat erhöht. Ob dies auf eine großangelegte Veräußerung des Materials oder aktuelle Modernisierungsaufträge zurückzuführen ist, bleibt derzeit unklar.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Patrouillenboote	14	
Minenboote	1	
Logistik und Unterstützung	1	

Quelle: IISS Military Balance 2022

Kommentar

Die kasachischen Seestreitkräfte existieren seit 1993 und wurden 1996 in die Küstenwache integriert. 2003 wurde die Marine dann erneut als eigenständige Teilstreitkraft aufgestellt. Neben der Bekämpfung von Piraterie, Schmuggel, Terrorismus und illegalem Drogenhandel soll sie insbesondere die Häfen und Ölbohrplattformen im nördlichen Teil des Kaspischen Meers sichern. Militärstrategisch wird dabei insbesondere auf schnelle Patrouillenboote gesetzt, von denen Kasachstan derzeit vierzehn Stück besitzt. Mindestens fünf dieser amphibischen Schnellboote – häufig mit Artillerie bewaffnet – wurden von Kasachstans Zenit Uralsk Shipyard im eigenen Land produziert. Aus Russland wurde 2016 zudem das erste Minensuchboot beschafft. Die Marine soll zukünftig weiter ausgebaut werden. Dazu wurde im Juni 2016 auch der Kauf von sechs Korvetten der türkischen Firma Dearsan, ausgestattet mit einer Start- und Landeplattform für Drohnen, beschlossen. Diese wurden aber bisher nicht geliefert. Neben diesen Schiffen steht der Marine ein Minensuchboot des Typs Alatau zu Verfügung. Zum Schutz der rund 1.900 Kilometer langen Küste am Kaspischen Meer standen der Marine bis 2021 zusätzlich 70 BTR-82A Schützenpanzer zur Verfügung, welche in den bis dahin existierenden Küstenschutz integriert waren. Stand 2022 scheint diese Einheit aufgelöst worden zu sein – nähere Informationen zum Verbleib der Panzer oder einer Reorganisation der Einheit liegen derzeit jedoch nicht vor. Da der Marine keine Pilot:innen unterstehen, muss die Luftwaffe Aufgaben wie etwa Aufklärung und Luftraumüberwachung übernehmen.

Tabelle 9

Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Abfangjäger	61	
Jagdbomber	45	
Kampfflugzeuge	14	

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Flugzeuge zur Luftaufklärung	1	
Transportflugzeuge	21	Davon 1 Passagierflugzeug
Ausbildungsflugzeuge	19	
Kampfhubschrauber	32	Einige davon modernisiert
Mehrzweckhubschrauber	26	
Transporthubschrauber	16	
Drohnen	2	<i>Wing Loong (Gongji-1)</i> ; zur strategischen Aufklärung, kampffähig
Luftabwehr	Mehr als 61	
Raketen	Einige	u. a. AA-11 <i>Archer</i> , AA-10 <i>Alamo</i> , AS-10 <i>Karen</i> , AS-14 <i>Kedge</i>

Quelle: IISS *Military Balance 2022*

Kommentar

Die kasachische Luftwaffe gilt mit ihren 12.000 Soldat:innen als fähigste und am besten ausgestattete in der zentralasiatischen Region. Nach Angaben der *Military Balance* hat die kasachische Luftwaffe derzeit 120 kampffähige Flugzeuge sowie 32 Kampfhubschrauber in Betrieb. Teil dieser Luftflotte sind 45 Jagdbomber der Typen MiG 29 A (12 Stück), MiG-29 UB (2 Stück) und MiG-31/MiG-31 BM (31 Stück) und 61 Abfangjäger der Typen MiG-27 (12 Stück), MiG-23 UB (2 Stück), Su-27 (20 Stück), Su-27 UB (4 Stück) und Su 30 SM (23 Stück). Fast alle diese Kampfflugzeuge stammen aus ehemaligen Beständen der Sowjetunion werden derzeit umfassend modernisiert. Zusätzlich ist die Beschaffung von weiteren Su-30SM Mehrzweckkampfflugzeugen aus Russland vorgesehen. Die im Bestand befindlichen 32 Kampfhubschrauber stammen ebenfalls aus russischer Produktion. Hierbei handelt es sich um die Typen Mi-24 (20 Stück) und Mi-35M (12 Stück).

Die Luftwaffe verfügt darüber hinaus über eine unbekannt Anzahl von Luft-Luft-Lenk- raketen und Lang-, Mittel- und Kurzstrecken Boden-Luft-Raketen. 2016 wurden die kasachische Luftwaffe mit zwei bewaffneten Wing Loong Drohnen aus China ausgestattet. Die Predator XP Drohne zur taktischen Luftraumaufklärung wird seit 2014 mit US-Lizenz im eigenen Land produziert. Aufgrund der großen Landfläche und den schwierigen topographischen Gegebenheiten sind auch die 21 Transportflugzeuge, 16 Transport- sowie 26 Mehrzweckhubschrauber für das Militär von zentraler Bedeutung. So soll die Mobilität aller Teilstreitkräfte zukünftig insbesondere durch die Anschaffung neuer Transportflugzeuge von Airbus sowie neuer EC145 Helikopter – mit Lizenz im eigenen Land produziert – verbessert werden. Bis 2017 wurden 12 EC145 in Betrieb genommen.

Box 4

Paramilitärische Einheiten

Nationalgarde:

1 Transportflugzeug

Grenztruppen:

6 leichte Flugzeuge (davon 1 Passagierflugzeug)

15 Transporthubschrauber

Küstenwache:

22 Patrouillenboote

Quelle: IISS Military Balance 2022

Box 5

Peacekeeping

Libanon (UNIFIL): 37 Soldat:innen

Westsahara (MINURSO): 7 Soldat:innen

Quelle: IISS Military Balance 2022

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Der amtierende Präsident Qassym-Schomart Toqajev ist als Staatsoberhaupt auch Oberbefehlshaber der Armee und verantwortlich für die Ernennung der militärischen Führung. Sein Vorgänger, Präsident Nursultan Nasarbajew (1990-2019), genoss weitreichende, z.T. lebenslange Befugnisse über einige Regierungsfunktionen. Unter ihm wurde das Verteidigungsministerium zumeist von einem Generaloberst geleitet. Der:die Präsident:in wird vom Nationalen Sicherheitsrat, dem einige hochrangige Militärgeneräle: Militärgeneralinnen angehören, unterstützt und politisch beraten. Diverse obere Armeeangehörige sind auch in der Politik aktiv. So arbeitete der ehemalige Verteidigungsminister Mughtar Altynbajew nach seiner aktiven Militärlaufbahn als Abgeordneter in den zwei legislativen Kammern. Bereits im Februar 2001 wurde per Präsidialerlass die Funktion des:der Verteidigungsminister:in und Generalstabs strikt unterteilt. Während der:die Verteidigungsminister:in eher administrative und politische Funktionen einnimmt, führt der:die Generalstabschef:in alle kasachischen Teilstreitkräfte an.

Das Ansehen des Militärs in der Gesellschaft ist vergleichsweise hoch. Es besteht eine Wehrpflicht von 12 Monaten. Seit der Gewalteskalation in der Ukraine und Spekulationen über einen möglichen Einsatz kasachischer Bodentruppen in Syrien beklagt das Militär jedoch Rekrutierungsprobleme.

2014 wurden die militärischen Truppen des Innenministeriums in die Nationalgarde eingegliedert. Dabei handelt es sich um eine paramilitärische Einheit mit rund 20.000 Mitgliedern, die ebenfalls dem Innenministerium untersteht. Die sogenannten inneren

Truppen waren ein Relikt aus der Zeit der Sowjetunion. Entsprechend sowjetischer Doktrin waren sie zuständig für die Niederschlagung von durch den Westen geschürte Volksaufstände. Auch die aktuelle kasachische Militärdoktrin vom Oktober 2017 weist der Nationalgarde diese Funktion eines Einsatzes gegen interne, bewaffnete Aufstände zu; allerdings mit dem Unterschied, dass sich die Befürchtungen bezüglich einer Einflussnahme von außen mittlerweile nicht mehr auf den Westen, sondern vielmehr auf eine russische Einflussnahme, ähnlich wie in der Ukraine, beziehen.

Zu Beginn des Jahres 2022 wurden, in Reaktion auf die starken Unruhen im Januar (mehr dazu unter „Spannungen und innere Konflikte“) zunächst mehrere hohe Ämter neu besetzt – wie etwa der Chef des Sicherheitsrates oder die Führungsriege des KNB – und schließlich die gesamte Regierung entlassen. Der weitreichende direkte Einfluss Nasarbajews und seiner Vertrauten gilt damit als beendet. Inwiefern sich neue staatliche Strukturen und Amtsträger:innen in Zukunft auf die Einbettung des Militärs und die zivil-militärischen Beziehungen auswirken werden, bleibt zunächst abzuwarten.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2016	2017	2018	2019	2020
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	0,7	0,7	0,6	0,6	0,7

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

https://data.imf.org/?sk=4e99eda6-45f6-4dcc-bd50-45fc207a6af5&hide_uv=1

Kommentar

Die Hauptaufgaben der kasachischen Polizei, die seit 2011 dem Innenministerium unterstellt ist, liegen in der Verbrechensbekämpfung, dem Schutz der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Die Anfang 2000 gegründeten individuellen Straf-, Verwaltungs- und Verkehrspolizeieinheiten wurden 2013 zusammengelegt. Am 1. Januar 2016 wurden in Kasachstan regionale Polizeistrukturen eingeführt, um die öffentliche Ordnung und Verkehrssicherheit in dem flächenmäßig großen Binnenstaat auch auf lokaler Ebene zu gewährleisten. Zur Bekämpfung und Untersuchung von Korruptionsfällen und der Schattenwirtschaft wurde zusätzlich eine Finanzpolizei eingerichtet. Laut Daten des UNODC liegt die Personalstärke der Polizei bei rund 75.000, d. h. auf 100.000 Einwohner:innen kommen in Kasachstan etwa 405 Polizist:innen. Auch die rund 9.000 Grenzschutztruppen unterstehen dem Innenministerium. Diese sind mit sechs Transportflugzeugen (davon drei taktische Antonow An-26 Kampfzonen-transportflugzeuge) und 15 in Russland hergestellten Mil Mi-171 Hubschraubern ausgestattet.

Mit Antiterrormaßnahmen gegen Gruppierungen, die als Bedrohung der nationalen und internationalen Sicherheit angesehen werden, ist seit 1992 der Inlandsgeheimdienst

KNB beauftragt. Diese Maßnahmen wurden aufgrund der erhöhten Terrorgefahr in Kasachstan insbesondere gegen Mitglieder verbotener islamistischer Gruppierungen und islamistischer Parteien ausgeweitet. So kam es in der Vergangenheit speziell zu gezielten Terroranschlägen auf Polizeibeamt:innen: Im November 2011 erschoss ein Islamist in der Stadt Taras im Süden des Landes sieben Menschen, darunter fünf Polizist:innen. Am 5. Juni 2016 ereignete sich ein Angriff Bewaffneter auf Waffengeschäfte und einen Stützpunkt der Nationalgarde in der Stadt Aktobe im Nordwesten Kasachstans. 19 Menschen starben, 38 weitere wurden verletzt. Am 18. Juli 2016 gab es einen gezielten Angriff mit islamistischem Hintergrund auf eine Polizeistation in Almaty, bei dem mehrere Polizist:innen getötet wurden. Zur zukünftigen Bekämpfung des innerstaatlichen Terrorismus wurde das Arystan Task Force Team des Nationalen Sicherheitskomitees der Republik Kasachstan gegründet (Personalstärke über 150).

Korruption innerhalb des öffentlichen Sicherheitsapparates ist weit verbreitet. Als Ursache dafür kann u. a. das geringe Lohnniveau der Polizeibeamt:innen benannt werden. Willkürliche Verhaftungen von Regimekritiker:innen, Oppositionellen und Journalist:innen durch die Sicherheitskräfte finden regelmäßig statt. Nicht vom Staat genehmigte Kundgebungen und friedliche Demonstrationen werden von der Polizei häufig unter Anwendung von Gewalt aufgelöst. Beim sogenannten Schangaösen-Massaker im Westen Kasachstans wurden am 16. und 17. Dezember 2011 mindestens zwölf Demonstrierende von der Polizei getötet. Nach dieser gewaltsamen Niederschlagung der Proteste von Ölarbeiter:innen weiteten sich die Demonstrationen auf andere Städte Kasachstans aus. Dabei kam es immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Demonstrant:innen und der Polizei. Auch nach der Währungsabwertung im Februar 2014 und der Landreform 2016 kam es zu Protesten und Zusammenstößen mit der Polizei. 2017 hat sich die Anzahl unangekündigter polizeilicher Durchsuchungen christlicher Gemeinden stark erhöht. Die Polizeirazzien in Kirchen, bei denen Geldstrafen ohne Gerichtsurteil verhängt wurden, können als Kampagne gegen christliche Versammlungen ohne staatliche Genehmigungen angesehen werden.

Diverse Berichte verweisen auf Folter, Misshandlungen und menschenunwürdige Verhörmethoden durch kasachische Sicherheitskräfte. Laut Amnesty International soll auch der kasachische Geheimdienst KNB Geständnisse unter Anwendung von Folter und anderen Misshandlungen erpresst haben. Zwar wurde der National Preventive Mechanism against Torture (NPM) als Teil des Büros für Menschenrechte ins Leben gerufen und hat 2020 über 100 Folter- und Misshandlungsvorwürfe gegen Sicherheitskräfte geprüft – eine strafrechtliche Verfolgung der Beamt:innen bleibt aber meist aus, dokumentiert der [Menschenrechtsbericht 2020](#) der USA.

Insbesondere die OSZE arbeitet gemeinsam mit Kasachstan an Reformen im Bereich der Strafverfolgung und an der Förderung demokratischer Prinzipien innerhalb der zuständigen Behörden. Die Einrichtung eines Kooperationsprojekts zur Polizeientwicklung ist eine zentrale Errungenschaft auf diesem Gebiet. Zu den jüngsten wichtigen Erfolgen gehören mehrere regionale Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der OSZE Strategic Police Matters Unit zur praktischen Umsetzung des Leitfadens für demokratische Polizeiarbeit (Guidebook on Democratic Policing), ein Langzeitpilotprojekt über internationale Standards in Polizeidienststellen und Untersuchungsgefängnissen in Almaty sowie ein fünfteiliges Schulungsprogramm zur Verbesserung der bürgernahen Polizeiarbeit in Kasachstan.

Informationen nach den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Überblick über die Einstufung nach BICC-Datenbank

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Nicht kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Möglicherweise kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Nicht kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Nicht kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Nicht kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Möglicherweise kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruistungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag von 2014	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kommentar

Kasachstan ist zahlreichen Abrüstungsverträgen beigetreten. Am 12. Oktober 2017 ratifizierte das kasachische Parlament auch den Arms Trade Treaty. Der Nicht-Beitritt zu verschiedenen nuklearen Rüstungskontrollverträgen wie dem partiellen atomaren Teststopp Vertrag von 1963 ist auf den langjährigen Besitz ehemaliger sowjetischer Atomwaffen Sprengkörper zurückzuführen. In Kasachstan befand sich zur Zeit des Kalten Krieges eines der größten Nuklearwaffenarsenale weltweit. Die 1.400 strategischen Nuklearwaffen Sprengköpfe wurden zerstört oder an Russland zurückgegeben. Besonders aber der Nicht-Beitritt zum Übereinkommen über Streumunition und der Ottawa-Konvention sind problematisch. Laut der unabhängigen Organisation Handicap International lagern in Kasachstan weiter Anti-Personen-Minen. Auch Streumunition wird eingelagert.

Derzeit sind keine Sanktionen seitens der EU und der Vereinten Nationen gegen Kasachstan in Kraft. In den vergangenen Jahren vermittelte das Land bei den Atomverhandlungen mit dem Iran. 2017 trafen sich unter Vermittlung Russlands, der Türkei und Irans Vertreter:innen der syrischen Regierung und der Opposition in der kasachischen Hauptstadt Astana. Der ehemalige Präsident Nursultan Nasarbajew spielte bei der Versöhnung zwischen Syrien und der Türkei eine zentrale Rolle.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 6

Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2020

The Republic of Kazakhstan's government and constitution concentrate power in the presidency. Kassym-Jomart Tokayev became president after June 2019 elections that were marked, according to an observation mission by the Organization for Security and Cooperation in Europe's Office for Democratic Institutions and Human Rights, by election day violations, including ballot stuffing and falsification of vote counts; restrictions on the freedoms of assembly, expression, and association; and "scant respect for democratic standards" overall. Former president Nursultan Nazarbayev enjoys broad, lifetime legal authority over a range of government functions. The executive branch controls the legislature and the judiciary, as well as regional and local governments. Changes or amendments to the constitution require presidential consent. On August 12, in the country's only national election during the year, the legislatures of oblasts and cities of national significance chose 17 of 49 senators for parliament's upper house in an indirect election tightly controlled by local governors working in coordination with the presidential administration. The Ministry of Internal Affairs supervises the national police force, which has primary responsibility for internal security. The Committee for National Security also oversees internal and border security, as well as national security, antiterrorism efforts, and the investigation and interdiction of illegal or unregistered groups, such as extremist groups, military groups, political parties, religious groups, and trade unions. The committee reports directly to the president, and its chairman sits on the Security Council, chaired by former president Nazarbayev. Civilian authorities maintained effective control over the security forces. Security forces committed abuses. Significant human rights issues included: unlawful or arbitrary killing by or on behalf of the government; torture by and on behalf of the government; political prisoners; problems with the independence of the judiciary; restrictions on free expression, the press, and the internet; interference with the rights of peaceful assembly and freedom of association; restrictions on political participation; corruption; trafficking in persons; and restrictions on workers' freedom of association. The government selectively prosecuted officials who committed abuses, especially in high-profile corruption cases. Nonetheless, corruption remained widespread, and impunity existed for many in positions of authority as well as for those connected to law enforcement entities.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2020
<https://www.state.gov/reports/2020-country-reports-on-human-rights-practices/kazakhstan/>

Box 7

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2020/2021

The rights to freedom of peaceful assembly and expression remained severely limited. Critics of the authorities faced politically motivated prosecution. Torture and other ill-treatment remained widespread. Human rights defenders faced harassment and civil prosecution for libel. LGBTI people faced stigma and abuse. People with disabilities were deprived of their rights. The worsening economic situation caused by the pandemic reduced access to education and increased child labour.

Quelle: Amnesty International Report 2020/2021:
<https://www.amnesty.org/en/location/europe-and-central-asia/kazakhstan/>

Box 8

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2022

Bewertung für Kasachstan auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:

Bürgerliche Rechte: 18/60

Politische Rechte: 5/40

Gesamtbewertung: Nicht frei (23/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 9

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2022

President Nursultan Nazarbayev ruled Kazakhstan from 1990 to 2019, when he stepped down, and still maintains significant influence over governance of the country. Parliamentary and presidential elections are neither free nor fair, and major parties exhibit continued political loyalty to the government. The authorities have consistently marginalized or imprisoned genuine opposition figures. The dominant media outlets are either in state hands or owned by government-friendly businessmen. Freedoms of speech and assembly remain restricted, and corruption is endemic.

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/kazakhstan/freedom-world/2022>

Kommentar

Obwohl Kasachstan allen UN-Menschenrechtsabkommen beigetreten ist, ist die Menschenrechtslage im Land weiterhin problematisch. Laut Freedom House wird der Staat mit seinen rund 17,8 Millionen Einwohner:innen als „Nicht-Frei“ klassifiziert, da politische Rechte und bürgerliche Freiheiten nicht ausreichend gegeben sind. Die Rechte auf freie Meinungsäußerung, Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit sind nach wie vor eingeschränkt.

In der Liste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen liegt Kasachstan 2020 auf Platz 157 von 180 untersuchten Staaten. Im Zuge der friedlichen Proteste gegen die geplante Bodenreform, die die Verpachtung nicht genutzter landwirtschaftlicher Flächen für einen Zeitraum von bis zu 25 Jahren an ausländische Staatsangehörige erlauben soll, kam es 2016 in ganz Kasachstan zu willkürlichen Verhaftungen von Demonstrant:innen und Journalist:innen, die teilweise zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt wurden. Es gibt kaum freie Medien und keine echte Opposition. Es ist den Medien verboten, den Präsidenten oder Mitglieder seiner Familie zu kritisieren, oder, im Falle von Lokalmedien, den:die Gouverneur:in und seine:ihre Umgebung. Auch nach der Machtübernahme Toqajews, der sich gerne als Reformler präsentiert, gab es bisher wenig Veränderungen. Im Zuge der Parlamentswahlen im Januar 2021 kam er erneut zu Verhaftungen und Einschüchterungen. Eine Opposition war zu den Wahlen nicht zugelassen oder trat freiwillig nicht an.

Korruption ist ein oft genutzter Vorwurf der kasachischen Regierung, um Regimekritiker:innen mundtot zu machen. In der Tat zählt Kasachstan zu den korruptesten Staaten weltweit. Erst im Dezember 2015 wurde Kasachstans ehemaliger Ministerpräsident Serik Achmetow wegen Korruption und Machtmissbrauch zu zehn Jahren Haft verurteilt.

Kasachstan steht international wegen schweren Menschenrechtsverstößen in der Kritik. Zwar hat Kasachstan das Zusatzprotokoll zur Anti-Folter-Konvention ratifiziert und im Juli 2013 eine entsprechende rechtliche Grundlage verabschiedet, dennoch gibt es immer wieder Berichte über Folter durch die Staatorgane. Allein im ersten Halbjahr 2013 berichtete die kasachische zivilgesellschaftliche Organisation Anti-Folter-Koalition von 201 Beschwerden über Folter und andauernde Gewalt im Polizeigewahrsam sowie der gerichtlichen Verwendung von Geständnissen, die unter Folter erzielt wurden. Die NGO-Koalition gegen Folter in Kasachstan registrierte 2016 163 Fälle von Folter und anderen Misshandlungen. Auch 2018 gab es laut Amnesty International erneut Berichte über Fälle von Folter und Misshandlungen von Tatverdächtigen, speziell sexueller Gewalt gegen weibliche Gefangene. Kasachstan hat die Todesstrafe für gewöhnliche Verbrechen abgeschafft, erhält sie jedoch für 17 terrorismusbezogene Straftaten und Kriegsverbrechen aufrecht. Im Jahr 2003 unterzeichnete der damalige Präsident Nasarbajew allerdings ein Hinrichtungsmoratorium. Seither wurden alle sechs verhängten Todesurteile in lebenslange Freiheitsstrafen umgewandelt; zuletzt 2016, als ein Mensch auf der Grundlage terrorismusbezogener Anklagen zum Tode verurteilt wurde.

Auch wenn Frauen im sozialen Leben aufgrund überkommener patriarchalischer Traditionen und der Revitalisierung eines konservativen Islambildes nicht gleichberechtigt sind, ist ihre gesellschaftliche Stellung im regionalen Vergleich relativ gut. Im Gender Index SIGI wird Kasachstan 2019, zwar in der zweitniedrigsten Kategorie geführt, insbesondere bei körperlicher Unversehrtheit schneidet das Land aber sehr gut ab. Homosexuelle können sich zwar auf das Gleichheitsgebot in der Verfassung berufen, doch sowohl in Regierung und Parlament als auch in der Bevölkerung begegnen ihnen erhebliche Vorbehalte.

Innere Lage im Empfängerland

Box 10

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2020 der Bertelsmann Stiftung

The 2017 to 2018 period in Kazakhstan was relatively uneventful, compared with the previous one. No general election was held, although in 2017 the country witnessed a major constitutional reform, for the first time since 2011. As a result, the government and parliament received additional powers and saw – at least in theory – their status boosted at the expense of the presidency, which had progressively concentrated the bulk of decision-making powers in its hands during prior years. Namely, the president can no longer issue decrees having the force of law when it comes to matters of war and peace or if parliament has failed to examine a presidential proposal within a month's time. Likewise, parliament can no longer delegate lawmaking authority to the president for up to one year, as was previously the case. Parliament can further remove ministers from office, if they are deemed to have violated any law: this possibility already existed before 2017, but the president could veto parliament's removal decision. The real impact of the above changes has yet to be seen because nothing has changed in practice: the president still remains in charge of all state policies and major personnel decisions. The 2018 law granting Nazarbayev the right to the life chairmanship on the national Security Council, refurbished in the first half of 2018, was seen by many observers as an indication of his long-rumored intention to step down while becoming a mentor to his successor (the Deng Xiaoping scenario). This in fact happened in March 2019 and his constitutionally designated successor, Kassym-Jomart Tokayev, became president of the Senate (his position was taken over by Nazarbayev's eldest daughter Dariga Nazarbayeva).

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2021)

Im Jahresbericht 2021 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamt:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, liegt Kasachstan auf Platz 102 (2020: Platz 94), zusammen mit Gambia und Sri Lanka. Deutschland liegt auf Platz 10.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2021/table/nzl>

Spannungen und innere Konflikte

Aufgrund der historisch schwachen Stellung des Islam und einer über längere Zeit positiven wirtschaftlichen Entwicklung galt Kasachstan lange Zeit nicht als Feld für gewaltbereite Islamist:innen. Doch die Anschläge im Jahr 2011 und im Juni 2016 haben gezeigt, dass es zumindest lokal operierende, extremistische Gruppierungen gibt. Berichte über (geschätzt 700-1.000) kasachische Kämpfer:innen im syrischen Bürgerkrieg und beim sogenannten Islamischen Staat (IS) lösten zusätzlich Besorgnis aus. Ein 2016 neu gebildetes Ministerium für Religionsangelegenheiten (und Zivilgesellschaft) soll sich diesen Herausforderungen widmen.

Der ehemalige Präsident Nursultan Nasarbajew sah sich auch mit verstärktem sozialem Protest konfrontiert. 2011 streikten in der westlichen Provinz Mangistau am Kaspischen Meer Ölarbeiter:innen für gerechtere Bezahlungen und mehr Arbeiterrechte. Bei

der gewaltsamen Niederschlagung der Demonstrationen – dem so genannten Schangaösen-Massaker – starben mindestens 17 Menschen. Menschenrechtsorganisationen sprechen sogar von bis zu 80 Toten und über 500 Verletzten. Auch 2012 und 2013 sowie 2018 bis 2020 kam es aufgrund wachsender sozioökonomischer Probleme zu Massenprotesten in den großen Industriezentren Kasachstans.

Auch die Tenge-Abwertung war 2015 Anlass gesellschaftlicher Proteste. Im Frühjahr 2016 gingen in zahlreichen Städten Kasachstans tausende Menschen auf die Straße, weil eine Bodenreform Ausländer:innen erlauben soll, Land in Kasachstan zu erwerben. Die Menschen fürchteten einen Ausverkauf an chinesische Investoren, artikulierten aber auch allgemeine soziale Unzufriedenheit. Kasachstans Wirtschaft stagniert aufgrund der sinkenden Staatseinnahmen durch den niedrigen Ölpreis. Die nationale Währung hat im Laufe eines Jahres die Hälfte ihres Wertes eingebüßt. Die Lebenshaltungskosten sind gestiegen, die Reallöhne gleichzeitig gesunken. Dies gefährdet die Stabilität in Kasachstan, da dies die soziale Polarisierung und gesellschaftliche und politische Spannungen verschärft.

Auch der wachsende kasachische Nationalismus und ethnische Spannungen bergen Konfliktpotenzial. Landesweit liegt der Anteil ethnischer Russ:innen bei fast einem Viertel der knapp 19 Millionen Kasach:innen; in den an Russland grenzenden Gebieten sogar bei 60 bis 70 Prozent der Bevölkerung. Nach der Annexion der Krim durch Russland und dessen Unterstützung separatistischer, prorussischer Kräfte in der Ost-Ukraine herrscht in Kasachstan die Furcht vor ähnlichen Szenarien. Zwar ist die russische Minderheit in Kasachstan keiner größeren Diskriminierung ausgesetzt und Kasachstan sucht keine ähnlich enge Anbindung an die EU wie die Ukraine. Dennoch ist die nationale Einheit Kasachstans ein fragiles Gebilde. Im Jahr 2020 kam es auch im Süden des Landes zu lokalen Spannungen mit ethnischem Hintergrund.

Schon die ältere kasachische Militärdoktrin aus dem Jahr 2011 sah neben militärischen Auseinandersetzungen zwischen Staaten auch Spannungen und Konflikte zwischen sozialen Gruppen als Sicherheitsbedrohung an. Auch die aktuelle Militärdoktrin vom September 2017 hat einen Fokus auf interne Bedrohungen. Ein Einsatz der Armee im Inneren, etwa bei einer Eskalation interner Konflikte, ist also durchaus denkbar.

Im Zuge der Präsidentschaftswahl im Juni 2019, die auf die Rücktrittserklärung Nasarbajews folgte und die Qassym-Schomart Toqajew schließlich gewann, kam es zu landesweiten Demonstrationen, die freie Wahlen forderten. Die Wahl wurde international als weder frei noch fair bewertet. Fast 1.000 Menschen wurden festgenommen und juristisch dafür belangt, an illegalen Protesten teilgenommen zu haben. Im Zuge der Parlamentswahlen im Januar 2021 kam es zu erneuten Verhaftungen.

Zu Beginn des Jahres 2022 kam es zu den heftigsten Unruhen seit vielen Jahren, welche zur Ausrufung des Ausnahmezustandes, einem Schießbefehl gegen Demonstrierende und dem erstmaligen Eingreifen eines Kontingents der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS) führten. Die Bewegung war zunächst in Reaktion auf stark gestiegene Gaspreise entstanden, hat sich aber schnell politisiert und ist zu einer Frontalkritik an der Staatsführung übergegangen. Im Zuge der Proteste kam es unter anderem zu Brandstiftung an Fahrzeugen und Regierungsgebäuden – mehr als 200 Menschen kamen dabei ums Leben.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Kasachstan ist ein Binnenstaat zwischen dem Kaspischen Meer im Westen und dem Altai-Gebirge im Osten. Gemessen an der Fläche ist Kasachstan der neuntgrößte Staat der Erde. Er liegt überwiegend in Zentralasien, rund sechs Prozent der Landesfläche werden dem äußersten Osteuropa zugerechnet. Die Grenze zu Russland ist die einzige Nordgrenze des Landes und über 7.000 Kilometer lang. Im Süden grenzt Kasachstan an Turkmenistan, Usbekistan und Kirgisistan. Die Grenze zu China im Südosten des Landes ist knapp 1.600 Kilometer lang.

Politische Situation in der Region

Die Beziehungen zwischen den zentralasiatischen Staaten sind gekennzeichnet durch verschiedene Konflikte. So ist der Konflikt um Wasser und Energieressourcen zwischen den rohstoffreichen Staaten an den Unterläufen der Flüsse Amudarja und Syrdarja – Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan – auf der einen und den rohstoffarmen, aber wasserreichen Oberliegern Kirgisistan und Tadschikistan auf der anderen Seite immer noch ungelöst. In der Sowjetunion erhielten die wasserreichen Oberanrainer, subventionierte Energieträger und stellten im Gegenzug Wasser bereit. Heute müssen sie Gas und Öl zu Weltmarktpreisen einkaufen und setzen darum auf den Ausbau von Wasserkraftwerken. Im Zuge des Klimawandels schwinden die Gletscher in den Hochgebirgen, die den beiden Flüssen als Wasserreservoir dienen. Die weiter stromabwärts gelegenen Staaten fürchten durch die Errichtung von Staumauern Probleme in der Wasserversorgung und Verluste in der wasserintensiven Landwirtschaft (Usbekistan bspw. in der Baumwollwirtschaft).

Nach wie vor nicht geklärte Grenzprobleme können jederzeit zu zwischenstaatlichen Konflikten mit unabsehbaren Konsequenzen für die gesamte Region heranwachsen. Bis jetzt wurden zum Beispiel zwischen Kirgisistan und Usbekistan von den 1.378 km der gemeinsamen Staatsgrenze erst 75 Prozent endgültig festgelegt, zwischen Tadschikistan und Usbekistan lediglich 80 Prozent der 1.400 km langen Grenze. Folge der unklaren Grenzen sind häufige Zwischenfälle. Nach Angaben der kirgisischen Behörden wurden allein im Jahr 2010 mehr als 20 Zusammenstöße zwischen kirgisischen Bürger:innen und usbekischen Grenzschützer:innen registriert. An der kirgisisch-tadschikischen Grenze gab es im Zeitraum 2012 bis 2015 insgesamt 78 Zusammenstöße und Konflikte, bei denen es unter anderem zu Straßenblockaden, Brandstiftungen und Massenschlägereien zwischen Kirgis:innen und Tadschik:innen kam. Die aus dem Jahr 1999 stammende Verminderung von Abschnitten der usbekisch-tadschikischen Grenze schafft zusätzliches Konfliktpotenzial zwischen beiden Staaten. Von Usbekistan verlegte Anti-Personenminen verletzen und töten nach Angaben aus Duschanbe immer wieder friedliche tadschikische Bürger:innen, vor allem Hirt:innen und Holzsammler:innen. In den letzten 20 Jahren starben dabei mehr als 800 tadschikische Staatsangehörige, 90 Prozent der Opfer waren Zivilist:innen, 30 Prozent davon Kinder. Zuletzt kam es im Mai 2021 zu einem Zusammenstoß zwischen Tadschik:innen und Kirgis:innen, bei dem 55 Menschen ums Leben gekommen sein sollen.

Die Region ist mit einer zunehmenden islamistischen Radikalisierung konfrontiert. Laut Angaben der International Crisis Group hat der sogenannte Islamische Staat in den

vergangenen drei Jahren rund 4.000 Anhänger:innen aus Zentralasien angeworben. Die größte Gruppe von IS-Unterstützer:innen aus Zentralasien bilden Usbek:innen, meist aus dem überbevölkerten und armen Ferghana-Tal. Nach gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Usbek:innen und Kirgis:innen im südlichen kirgisischen Gebiet Osch 2010 flohen dorthin tausende Menschen. Rund 2.500 Usbek:innen sollen in den Krieg im Nahen Osten gezogen sein.

Von großer Bedeutung für die Staaten der Region, so auch für Kasachstan, ist das Verhältnis zu Russland. Kasachstan und Russland pflegen eine enge wirtschaftliche und auch militärische Partnerschaft. Ersteres vor allem im Rahmen der Eurasischen Wirtschaftsunion, letzteres durch die OVKS, der neben Russland und Kasachstan auch Armenien, Belarus, Kirgisistan und Tadschikistan angehören. Die OVKS verfügt über ein gemeinsames Hauptquartier in Moskau und über schnelle Eingreiftruppen. Die Mitgliedstaaten halten gemeinsame Militärmanöver ab. Zu den Aufgaben der OVKS gehört die Bekämpfung grenzübergreifender Bedrohungen durch Extremismus und die Gewährleistung der Sicherheit und territorialen Integrität der Mitgliedstaaten. Allerdings befürchtet Kasachstan, ähnlich wie auch andere Staaten des postsowjetischen Raumes, dass Russland, das sich als Schutzmacht russischer Minderheiten sieht, ähnlich wie in der Ukraine agieren und separatistische Bestrebungen fördern könnte. Diese Furcht schlägt sich auch deutlich in der aktuellen Militärdoktrin Kasachstans vom September 2017 nieder. Ohne Russland explizit zu nennen, wird darin die Gefahr identifiziert, dass eine ausländische Macht ethnische Gruppen manipulieren und dadurch die territoriale Integrität Kasachstans unterminieren könnte.

Grenzkonflikte

Kasachstan befindet sich zwar aktuell in keinem Grenzkonflikt mit den umliegenden Nachbarstaaten. Allerdings hat es mit seiner neuen Militärdoktrin vom September 2017 beschlossen, seine Grenzsicherung infolge der Befürchtungen einer aggressiveren russischen Politik (siehe oben) auszubauen.

Regionale Rüstungskontrolle

Nach dem Abzug der amerikanischen bzw. russischen Atomwaffen nach Ende des Kalten Krieges – in Kasachstan lagerten damals über 1.400 strategische Nuklearsprengköpfe der Sowjetunion – wurde in Zentralasien mittels multilateraler Verträge eine atom- oder auch kernwaffenfreie Zone (KWFZ) eingerichtet. Verträge über KWFZ gehen in Zielrichtung und Umfang über den Nuklearen Nichtverbreitungsvertrag (NVV) in mehrfacher Hinsicht hinaus. Die Kernwaffenstaaten garantieren – im Unterschied zu den unilateralen Erklärungen der Kernwaffenstaaten im Rahmen des NVV – in Zusatzprotokollen rechtlich verbindlich, gegen die Vertragsparteien Kernwaffen weder einzusetzen noch ihren Einsatz anzudrohen. Der Vertrag von Semey, der eine KWFZ in Zentralasien etablierte, wurde am 8. September 2006 von Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan unterzeichnet und ist 2009 in Kraft getreten.

Kasachstan ist Mitgliedsstaat des Vertrags über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE). Der Vertrag entstand im November 1990 vor dem Hintergrund des Endes des Kalten Krieges und legt Obergrenzen für die Anzahl schwerer Waffensysteme, welche im Vertragsgebiet stationiert werden dürfen, fest. Infolge der Unterzeichnung wurden in den

teilnehmenden Staaten mehr als 50.000 Waffensysteme zerstört. Insbesondere durch die Aussetzung des Vertrages durch Russland 2007 und dem faktischen Austritt aus dem Vertrag im Jahr 2015 wird die Wirksamkeit des KSE-Vertrages in Frage gestellt.

Im Rahmen der konventionellen Rüstungskontrolle der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) haben alle 57 Mitglieder, darunter auch die Staaten Zentralasiens, das Wiener Dokument unterzeichnet. Das Dokument beschreibt vertrauensbildende Maßnahmen, um Abrüstung zu verwirklichen und sich in den gegenseitigen Beziehungen der Androhung und Anwendung von Gewalt zu enthalten. Es wurde von den OSZE-Mitgliedern im Jahr 1990 erstmals unterzeichnet und in den Jahren 1992, 1994, 1999 und 2011 überarbeitet bzw. ergänzt. Die vertrauensbildenden Maßnahmen sind gegenseitige Besuche von Beobachter:innen und Militärangehörigen sowie Informationsaustausch zur Anzahl, Stationierung, Bewegung von militärischen Truppen, Organisation, Waffen, Militärschiffen, Militärflugzeugen und Militärhubschraubern der Vertragsstaaten. Die OSZE unterhält diverse Büros in Zentralasien, so z. B. auch in der kasachischen Hauptstadt Astana sowie in Almaty, der größten Stadt des Landes. Zur Förderung vertrauens- und sicherheitsbildender Maßnahmen veranstalteten diese Schulungskurse zur regionalen Rüstungskontrolle für Armeeeoffizier:innen aus den zentralasiatischen Ländern. Darüber hinaus arbeiten die OSZE-Zweigstellen gemeinsam mit den zentralasiatischen Partnerstaaten auch an der Sicherung und Vernichtung überschüssiger Klein- und Leichtwaffen sowie dazugehöriger Munition.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Die Region Zentralasien wurde für alliierte Streitkräfte insbesondere im Zuge des Krieges in Afghanistan seit 2001 von Bedeutung. Nachdem die afghanische Regierung die Sicherheitsverantwortung über ihr Land im Juni 2013 von der NATO zurückerlangte, wurde auch deren militärische Präsenz in der Region stückweise abgebaut. So zog das US-amerikanische Militär im Juni 2014 seine Truppen von der Luftwaffenbasis Mana unweit der kirgisischen Hauptstadt Bischkek ab, von der aus Flüge nach Afghanistan starteten. Über 90 Prozent der kämpfenden US-Truppen gelangten über Bischkek nach Afghanistan.

Seit 2002 nutzte die Bundeswehr den strategischen Luftwaffenstützpunkt im usbekischen Termez an der Südgrenze Afghanistans zur logistischen Versorgung der International Security Assistance Force (ISAF). Mit dem Ende des NATO-geführten ISAF-Einsatzes wurden 2015 alle deutschen Truppen aus Termez abgezogen. Die Folgemission Resolute Support fokussierte sich auf die Ausbildung und Beratung der afghanischen Sicherheitskräfte. 39 Staaten stellten 2020 dafür noch rund 16.000 Soldat:innen zur Verfügung (davon NATO-Staaten: rund 14.000 Soldat:innen). Die Hälfte der zusätzlichen Truppen wurde von den USA gestellt. Das deutsche Bundestagsmandat für die Ausbildungsmission in Afghanistan umfasste 1.300 Soldat:innen – 2020 waren rund 1.100 Soldat:innen dort stationiert.

Gefahr von Technologiepiraterie

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterie-Rate von Software in Kasachstan 74 Prozent im Jahre 2017 und ist damit im Vergleich zu 2015 um

einen Prozentpunkt gestiegen. Im regionalen Vergleich gehört Kasachstan damit zu den Staaten mit einer sehr hohen Technologiepiraterie. Der aus der Technologiepiraterie entstandene wirtschaftliche Schaden belief sich nach BSA Angaben im Jahr 2017 auf geschätzte 62 Millionen US-Dollar und ist damit gegenüber 2017 (89 Mio. USD) deutlich gesunken.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Study 2018

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion wächst in Kasachstan, wie auch in den übrigen zentralasiatischen Gesellschaften, die Bedeutung und Popularität des Islam. An diesem Prozess der islamischen Erneuerung waren in Kasachstan auch radikal islamistische Gruppen aus dem Ausland beteiligt. Der kasachische Staat nimmt dies als Bedrohung wahr. Analog zu Russland verabschiedete der Oberste Gerichtshof 2005 eine Liste mit Organisationen, deren Tätigkeit als terroristisch eingestuft und verboten wurde. Dazu zählen nach Angaben des Komitees für Nationale Sicherheit der Republik Kasachstan dreizehn islamische Organisationen, darunter beispielsweise die Stiftung Social Reform Society aus Kuwait und die Islamische Bewegung Usbekistan. 2004 wurde bereits die Tätigkeit des saudisch-russischen Fonds Ibrahim Bin Abdul Aziz al-Ibrahim verboten. Mittlerweile birgt die wachsende Bedeutung des Islam in Kasachstan ein nicht zu unterschätzendes Konfliktpotenzial. Begünstigt wird diese gesellschaftliche Entwicklung durch ein nicht gefestigtes System religiöser Bildung und Aufklärung sowie einer Vielzahl

sozioökonomischer Probleme. Dies bietet einen Nährboden für islamistische Gruppen. Speziell in Südkasachstan wird seit Mitte der 1990er Jahre in den Moscheen eine aktive Propaganda der Grundlagen des Wahhabismus und der Bewegung der Taliban von Prediger:innen aus Pakistan, Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie Afghanistan betrieben. Die daraus entstandenen Gruppierungen, beispielsweise der Hizb-ut-Tahrir – eine Partei, die zum Sturz der Regime in den zentralasiatischen Ländern und zur Schaffung eines einheitlichen theokratischen Staates aufruft – werden aus dem Ausland koordiniert. Zusätzlich wurden in den vergangenen Jahren Ableger von Al-Qaida, der Islamische Jihad Union und Anhänger:innen des Salafismus identifiziert, welche die Idee des bewaffneten Dschihad verbreiten. Die Rekrutierung findet zumeist in den Moscheen und Gebetsräumen statt.

Die International Crisis Group warnt vor einer verstärkten Rekrutierung des IS im überwiegend muslimisch geprägten Zentralasien. Kasachstans Geheimdienst schätzt die Anzahl der IS-Kämpfer:innen aus dem eigenen Land 2016 auf etwa 300, die Hälfte davon seien Frauen. Die Radikalisierung der Frauen gilt auch als eine Reaktion darauf, dass sie wenig am gesellschaftlichen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Leben in den zentralasiatischen Ländern teilnehmen dürfen. Verstärkt wird das Wachstum radikaler Tendenzen durch mangelhafte religiöse Bildung und Klagen über die Politik der säkularen Regierung. Insgesamt dürften bislang wohl zwischen 2.000 und 4.000 Menschen aus den zentralasiatischen Republiken beim IS angeheuert haben. Im Januar 2015 verabschiedete die kasachische Regierung ein Gesetz, das die Kampfeinsätze der Extremist:innen im Ausland unter Strafe stellt.

Im Dezember 2015 wurden bei einem Angriff auf Sicherheitskräfte in Almaty fünf Menschen erschossen, darunter drei Polizist:innen. Laut dem ehemaligen Präsidenten Nasarbajew handelte es sich um einen terroristischen Akt radikaler Islamist:innen. Im Juni 2016 starben 20 Menschen bei einem terroristischen Angriff auf eine Militäreinrichtung und Waffengeschäfte in Aktobe, mehrere Menschen wurden dabei verletzt. Diese Anschläge wurden augenscheinlich von Personen verübt, die im Internet durch IS-Ideologie radikalisiert worden waren. So ist die Terrorgefahr in Kasachstan insbesondere seit dem Ausbruch der Bürgerkriege im Nahen Osten deutlich angestiegen. Schätzungsweise 500 Staatsbürger:innen Kasachstans haben sich dem Kampf des IS in Syrien und Irak angeschlossen. Gerade deshalb ist der Regierung viel daran gelegen, im Syrien-Konflikt eine vermittelnde Rolle zwischen den Kriegsparteien einzunehmen.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Ein florierender illegaler Handel, vor allem mit Drogen, aber auch Waffen und Menschen, ist eine Folge von Armut, mangelnder Rechtsstaatlichkeit, nicht demokratisch kontrollierten Eliten und fehlender zwischenstaatlicher Zusammenarbeit zwischen den zentralasiatischen Staaten. Die gesamte zentralasiatische Region wird als Transitkorridor zum Transport von Drogen aus Afghanistan in die Länder der GUS und weiter nach Europa genutzt, insbesondere für afghanisches Heroin und andere Opiate. Schätzungen zufolge gelingt es bislang nur weniger als ein Prozent der 70 bis 75 Tonnen Heroin, die jährlich durch Kasachstan geschleust werden, zu konfiszieren. Auch der Handel von Cannabisprodukten, der von Behörden aufgrund mangelhafter Kapazitäten nur unzureichend verfolgt werden kann, nimmt zusehends größere Ausmaße an.

Neben der organisierten Kriminalität hat Kasachstan seit Jahrzehnten auch erhebliche Probleme mit Korruption. Im Corruption Perceptions Index von Transparency International, einem Index für wahrgenommene Korruption im öffentlichen Sektor, lag Kasachstan 2019 gemeinsam mit Nepal und den Philippinen auf Platz 113 von 180 untersuchten Staaten. Besonders im Gesundheitswesen ist Bestechung üblich, dicht gefolgt vom Bildungswesen und der Polizei. Schmiergelder werden im Alltag beispielsweise an Bürgermeister:innen, Richter:innen und Verkehrspolizisten:innen, insbesondere aber auch in den unteren und mittleren Einrichtungen staatlicher Verwaltungen sowie in Krankenhäusern und Universitäten gezahlt.

Im Dezember 2014 wurde die Antikorruptionsstrategie der Republik Kasachstan für die Jahre 2015 bis 2025 verabschiedet. Diese bezeichnet die Korruption als eine direkte Bedrohung für die nationale Sicherheit. Sie stellt fest, dass Bestechung zu einer wenig effektiven Staatsverwaltung führt, eine nachhaltige sozial-wirtschaftliche Entwicklung verhindert und negative Folgen für das Investitionsklima hat. Am 18. November 2015 unterzeichnete der ehemalige Präsident Nursultan Nasarbajew ein neues Gesetz „Über die Bekämpfung der Korruption“, das am 1. Januar 2016 in Kraft trat. Das Gesetz regelt die Rechtsverhältnisse im Bereich der Korruptionsbekämpfung und ist auf die Realisierung der Antikorruptionspolitik der Republik Kasachstan gerichtet.

Kasachstan ist auch vom illegalen Organhandel betroffen. Die Organ-Mafia stammt laut Informationen des BND aus Russland, ist straff organisiert und rund um den Globus aktiv. In Kasachstan und in der Ukraine, wo laut einem BND-Bericht „noch keine praktikablen Gesetzesvorlagen existieren“, entnehmen Operateure dabei auch vielen Kindern Organe, hauptsächlich Nieren, die in Spezialcontainern sogleich in russische Kliniken oder ins Ausland transportiert werden.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Seit 1992 erstattet Kasachstan Bericht an das Waffenregister der Vereinten Nationen, sowohl über konventionelle Großwaffensysteme als auch über Kleinwaffen und leichte Waffen. Ein Vergleich der eingereichten Berichte lässt allerdings erhebliche Defizite bei der Berichterstattung erkennen – viele Waffenimporte und -exporte wurden nicht verzeichnet. Zwischen 2013 und 2018 wurde kein Bericht mehr eingereicht, der letzte ist aus dem Jahr 2019 – die hier präsentierten Daten sind jedoch sehr rudimentär.

Auch an der Berichterstattung zu den Militärausgaben an die Vereinten Nationen nimmt Kasachstan seit 2016 nicht mehr teil und übermittelt keine Daten.

Am 31. Oktober 2017 ratifizierte Kasachstan den Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT). Es bleibt jedoch abzuwarten, ob und wie ausführlich dort in den kommenden Jahren über den kasachischen Transfer konventioneller Waffen berichtet wird. Der zuletzt eingereichte Bericht vom 31. Mai 2020 ist nicht öffentlich einsehbar.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Insbesondere nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden die regionalen und internationalen Schwarzmärkte mit den Beständen aus deren ehemaligen Waffenarsenalen geflutet. So wurden 1995 57 Iglja SA-18 MANPADS und 226 9M313 Raketen illegal aus Kasachstan nach Jugoslawien transferiert, gegen das damals ein Waffenembargo der Vereinten Nationen bestand. 1999 sollen sowjetische MIG-21 Abfangjäger nach Nordkorea gelangt sein, 2000 sowjetische Mi-8T Mehrzweckhubschrauber nach Sierra Leone. Vertrieben von illegalen Waffenhändler:innen, sollen die Waffensysteme von kriminellen Angehörigen des Militärs entwendet worden sein.

Heutzutage sind Kleinwaffen und leichte Waffen der zentrale Gegenstand des illegalen Waffenhandels in Zentralasien. Die auf dem Schwarzmarkt gehandelten Waffen stammen aus Militärbeständen, wurden aus Rüstungsunternehmen entwendet oder aus den umliegenden Nachbarstaaten eingeführt. Insbesondere die Bürgerkriege in Afghanistan und Tadschikistan haben zur Intensivierung des illegalen Waffenhandels beigetragen. Auch

die Ausweitung terroristischer Netzwerke hat in der gesamten Region zu einem erhöhten illegalen Waffenhandel geführt. So sind kriminelle und terroristische Organisationen die Hauptabnehmer der überwiegend von Angehörigen des militärischen Sektors gehandelten Waffen und Munition. Darüber hinaus besteht auch die Gefahr, dass es zur illegalen Verbreitung von Waffen durch Mitarbeiter:innen lokaler Rüstungsunternehmen kommt. Dieser Sektor ist von einer hohen Korruptionsrate geprägt.

Grundsätzlich ist der private Waffenbesitz in Kasachstan für zentralasiatische Verhältnisse relativ stark reglementiert und beschränkt. Der Waffenbesitz für Menschen mit psychischen Störungen und Alkoholproblemen ist verboten – Behörden können ein medizinisches Gutachten einfordern. Wie in vielen europäischen Staaten wird zwischen Erwerbs- und Besitzlizenz differenziert. Beide Lizenzen sind zeitlich nur begrenzt gültig. Zur Aufbewahrung ist ein Tresor oder Metallschrank Pflicht. Für das Führen von Schusswaffen ist eine spezielle Lizenz erforderlich. Das Risiko der unerlaubten Wiederausfuhr von Kleinwaffen aus privatem Besitz ist somit eingeschränkt.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 11

Auszug aus dem Transformationsatlas 2020 der Bertelsmann Stiftung

Since 2014, Kazakhstan has been seeking to restore growth to precrisis levels amid low oil prices, high volatility in other commodity markets, and deepening banking turmoil at home. Four banks lost their licenses in 2017 to 2018 and one of the country's largest, Tsesnabank, appears to be in need of a massive bailout. The government has already pledged support with new infusions of taxpayer money and from the state-controlled Oil Fund. In late January 2019, Nazarbayev harshly criticized the government and the central bank for poor coordination of economic development policies, lax oversight of banks, insufficient lending to the real economy and high levels of corporate debt, coupled with low or negative profitability. The macroeconomic situation continued to be subdued, even though Kazakhstan weathered the storm of 2015 to 2016. Official inflation is contained within a target band; public debt is low; the current account deficit contracted after the price of oil rebounded, and the government's budget deficit has improved, although public spending still depends heavily on one-off transfers from the Oil Fund. The official rate of unemployment remains low, but a high number of self-employed workers masks the real state of affairs. The government intends to reduce the size of the informal economy, estimated at around a third of GDP, by making the self-employed pay taxes in exchange for social protections. Despite the difficult socioeconomic context, protests were rare in 2017 to 2018. In May and June 2018, the police broke up two unauthorized rallies in Almaty, which were apparently held at the initiative of the Democratic Choice of Kazakhstan (DVK), an unregistered political movement of Nazarbayev's exiled opponent and former banker Mukhtar Ablyazov. The DVK was banned as an extremist organization in March 2018. The uncertain economic situation did not prevent Kazakhstan from significantly improving its standing in the highly regarded Ease of Doing Business Index by the World Bank. It jumped from 36th in 2018 to 28th in 2019. The country ranks first worldwide in terms of minority investor protection. At the same time, international organizations call on the Kazakhstani executive to start implementing much-needed structural reforms, given low domestic competition resulting in zombie companies, the

extremely high share of the state in the economy, low labor productivity and extremely low spending on research and innovation. Even though the government has ramped up its efforts to publicize the fight against corruption and arrests of numerous high-ranking officials took place between 2017 and 2019, the international community still estimates that not enough is being done.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP (in%)

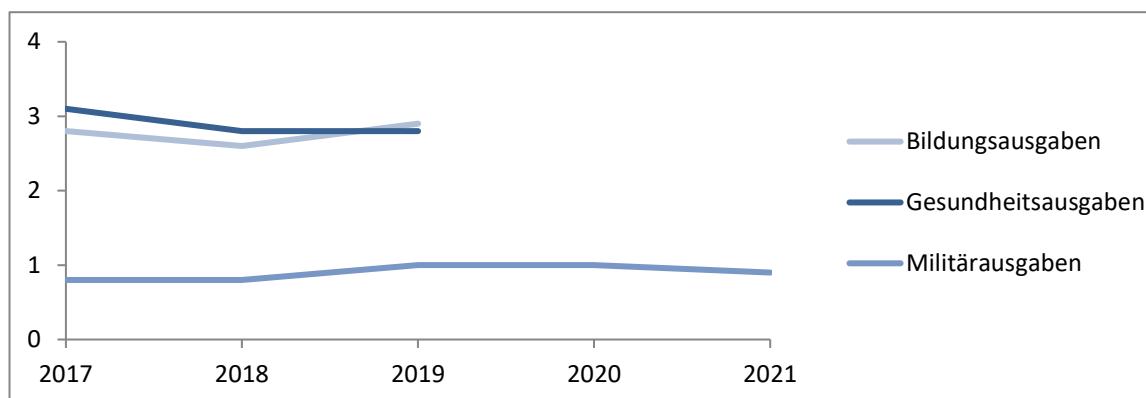
	2017	2018	2019	2020	2021
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	1302	1403	1832	1548	1542
Militärausgaben/BIP	0,8	0,8	1,0	1,0	0,9
Gesundheitsausgaben/BIP	3,1	2,8	2,8	-	-
Bildungsausgaben/BIP	2,8	2,6	2,9	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quellen: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2016	2017	2018	2019	2020
Auslandsverschuldung	163488	158949	156979	158958	162974
Anteil am BIP (in Prozent)	119,1	95,3	87,5	87,5	98,9
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	6,08	7,81	6,29	3,88	-
Net ODA (% of GNI)*	0	0,01	0,01	0	-
Deutsche ODA Zahlungen*	14,77	17,21	15,94	12,97	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2019); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2019).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2016	2017	2018	2019	2020
Militarisierungswert	183,7	178,8	182,3	188,4	202,4
Index-Platzierung	65	68	64	66	58

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2016	2017	2018	2019	2020
Russland	Militarisierungswert	381	355,7	340	343,4	353,6
	Index-Platzierung	6	9	10	9	10
Mongolei	Militarisierungswert	248,2	242,7	237,1	234,6	236,9
	Index-Platzierung	34	37	30	32	37
China	Militarisierungswert	153,7	150,8	149,1	149,2	149,9
	Index-Platzierung	91	92	94	94	97
Kirgisistan	Militarisierungswert	201,1	196,5	194,6	193,3	207,7
	Index-Platzierung	56	57	57	61	56

		2016	2017	2018	2019	2020
Usbekistan	Militarisierungswert	-	-	226,8	226,2	239,7
	Index-Platzierung	-	-	39	37	35

Quelle: *Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)*

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2021.

<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2017	2018	2019	2020	2021
Russland	Militärausgaben (absolut)	59969	57709	60296	61713	63485
	Militärausgaben/BIP	4,3	3,7	3,8	4,3	4,1
Mongolei	Militärausgaben (absolut)	97	101	103	112	101
	Militärausgaben/BIP	0,8	0,7	0,7	0,8	0,7
China	Militärausgaben (absolut)	221918	234917	246361	257973	270017
	Militärausgaben/BIP	1,8	1,7	1,7	1,8	1,7
Kyrgistan	Militärausgaben (absolut)	119	122	124	131	120
	Militärausgaben/BIP	1,6	1,6	1,6	1,8	1,7
Usbekistan	Militärausgaben (absolut)	-	1497	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	3,6	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2020).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2015	2016	2017	2018	2019
HDI-Wert	0.806	0.808	0.815	0.819	0.825

Quelle: <https://hdr.undp.org/data-center/country-insights#/ranks>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Kasachstans Wirtschaft nahm, nachdem der tiefe Fall aller ehemaligen Sowjetrepubliken nach dem Ende der Union (hohe Inflation, Bankrott vieler Firmen, Arbeitslosigkeit etc.) Mitte der 1990er Jahre aufgefangen war, eine positive Entwicklung. Dabei half vor allem der große Rohstoffreichtum, insbesondere an Erdöl und -gas, seltenen Erden und anderen Bodenschätzen. Dazu kamen eine konsequente staatliche Privatisierungspolitik, relativ günstige Investitionsbedingungen und die erfolgreiche, gezielte Anwerbung ausländischer Investoren – allerdings überwiegend im Rohstoffsektor.

Die gelungene enge Verknüpfung mit der globalen Wirtschaft hat jedoch auch ihre Schattenseiten. Schon 1998 wurde die Wirtschaft durch die Asienkrise erschüttert, noch stärker wirkte 2007 die globale Finanzkrise, die in Kasachstan eine Banken- und Immobilienkrise zur Folge hatte. Im Dezember 2012 erklärte der ehemalige Präsident Nasarbajew die Ziele der bislang geltenden Strategie 2030 - Kasachstan sollte zu den 50 stärksten Industrienationen der Welt aufschließen - als erreicht. Hierauf definierte er in der neuen Strategie "Kasachstan 2050" den Anschluss an die Gruppe der 30 global führenden Wirtschaftsnationen als neue Vorgabe. Dazu sieht die Strategie die Modernisierung der staatlichen Wirtschaftspolitik und Verjüngung ihrer Führungskräfte, die Förderung und Unterstützung privater Unternehmer:innen und wesentliche Verbesserungen in der Sozialpolitik vor. Diversifizierung bleibt auch weiterhin wichtiges Ziel der staatlichen Wirtschaftspolitik; man will weg von der starken Orientierung auf den Erdöllexport. Stattdessen sollen Produktions- und Exportziffern der verarbeitenden Industrie gesteigert, neue Technologien eingeführt und der Energieverbrauch gesenkt werden. Um sich vor schwankenden Ölpreisen zu schützen, wurde bereits 2000 ein Nationalfonds geschaffen, in den ein Teil der Erdöleinnahmen eingezahlt wird. Trotz der Bemühungen der Regierung Kasachstans um eine Diversifizierung der Wirtschaft und um die Entwicklung der verarbeitenden Industrie machte der Rohstoffexport 2014 noch ca. 90 Prozent der Ausfuhren des Landes aus (davon Erdöl: mehr als 60 Prozent); 2020 waren es immerhin noch 73 Prozent. Durch den global sinkenden Ölpreis ging das Wirtschaftswachstum in Kasachstan drastisch zurück (2013: 6 Prozent, 2016: 1 Prozent). Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) fiel im gleichen Zeitraum von 236,6 Milliarden US-Dollar auf 133,7 Milliarden US-Dollar. Im Februar 2014 musste der Tenge um fast 20 Prozent abgewertet werden. Im Jahr 2015 wurde die kasachische Währung insgesamt um weitere 50 Prozent abgewertet. Die Führung des Landes reagiert mit verschiedenen Maßnahmen, z. B. einer umfassenden Privatisierung staatlicher Unternehmen sowie Budgetkürzungen und einer Verkleinerung des Staatsapparates). Die aktuelle ökonomische Lage lässt ein baldiges Ende der Krise jedoch nicht erwarten.

Auch wenn Kasachstan laut Human Development Index (HDI) eine hohe menschliche Entwicklung zugesprochen wird, stellen der sinkende Wert des Geldes, die Preissteigerungen und die sinkenden Löhne eine erhebliche Belastung für die Bevölkerung dar. Die Kluft zwischen Arm und Reich ist seit Beginn des Jahrtausends stark gesunken – seit 2015 wächst sie jedoch wieder leicht an. Vom Ressourcenreichtum des Landes profitiert primär eine relativ kleine Gruppe kasachischer Oligarch:innen. Das gesellschaftliche Protestpotenzial wächst – insbesondere seit der starken Abwertung des Tenge und dem damit verbundenem kontinuierlichen Anstieg der Lebensmittelpreise.

Die Reform des Gesundheitswesens wurde und wird mit vielerlei Programmen vorangetrieben. Nach Angaben der WHO wurden 2017 allerdings nur 3,1 des BIP für den Gesundheitssektor aufgewendet.

Die Militärausgaben sind wiederum in Folge des seit Mitte 2014 stark gefallenem Ölpreises auf 1,1 Prozent am BIP zurückgegangen. Damit sind die Militärausgaben nicht unverhältnismäßig hoch. Das Land nimmt im Ranking des Globalen Militarisisierungsindex 2020 mit Platz 58 einen mittleren Platz ein. Auch im Vergleich zu den meisten seiner Nachbarländer – insbesondere Russland und Usbekistan – ist Kasachstan eher moderat militarisiert. Es besteht keine akute Gefahr für eine Beeinträchtigung der Entwicklung des Landes durch eine zu hohe Militarisierung. Dies gilt insbesondere angesichts der steigenden Energiepreise und Europas Bestreben alternative Quellen für russisches Öl und Gas zu erschließen. Dennoch bleibt die starke Abhängigkeit des Landes vom den Rohstoffpreisen ein Problem, so dass sich die Lage schnell ändern kann.